ALS FREIE ZEIT ZUR FREIZEIT WURDE ②

FREIZEIT IN VEREINEN

BEITRÄGE ZUR ORTSGESCHICHTE - H05 - JUNI 1997
Präsentation zum fünften Kreisgeschichtsfest 1997 in Rödinghausen

Als freie Zeit zur Freizeit wurde

Erst im Zuge der Industrialisierung im 19. Jh. konnte sich in Europa und Nordamerika Freizeit im heutigen Sinne entwickeln. Mit der medizinischen Versorgung verbesserten sich hygienische Verhältnisse, die Kindersterblichkeit sank bei ansteigender allgemeiner Lebenserwartung. Durch den damit verbundenen Bevölkerungszuwachs entwickelte sich sprunghaft der Bedarf an Verbrauchsgütern.
Rohstoffbeschaffung forderte ebenso wie Güterverteilung und -verarbeitung die Verbesserung der Infrastruktur, menschliche Arbeitskraft wurde gebunden, das behinderte die Eigenversorgung. Die Versorgungsfunktion des Handwerks erwies sich auf dem status quo als langfristig unzureichend. Die Anpassung an erweiterte Märkte war nötig, aus dem Handwerk entstanden weitere Industriebetriebe mit weiterem Bedarf an menschlicher Arbeitskraft.
Die effektivere Nutzung der Dampfkraft erhöhte die Produktivität und reduzierte Arbeitszeit bei zunehmender freier Zeit, die nicht Versorgung und Ruhe vorbehalten blieb. Weitergehende Interessen entfalteten sich.
Die technische Revolution im 19. Jh. veränderte überdies grundlegend gesellschaftliche Strukturen. Werteverschiebungen wirkten sich auf zwischenmenschliche Beziehungen aus. So führte u. a. der konsequente Weg von der ländlichen Großfamilie hin zur städtischen Kleinfamilie oft in eine Isolation, aus der es Auswege zu finden galt.

Vereine gab es schon lange vorher, meist als in sich geschlossene bürgerliche Standesorganisationen zur Pflege gesellschaftlicher Verpflichtungen und wirtschaftlich motivierter Kontakte. Nun etablierten sich Vereine als Organisationsspielart sozialer Beziehungen auf breiter Front. Den für ihre Arbeit notwendigen Spielraum ermöglichte immer die verfügbare freie Zeit. Und um sie geht es in diesem Beitrag.

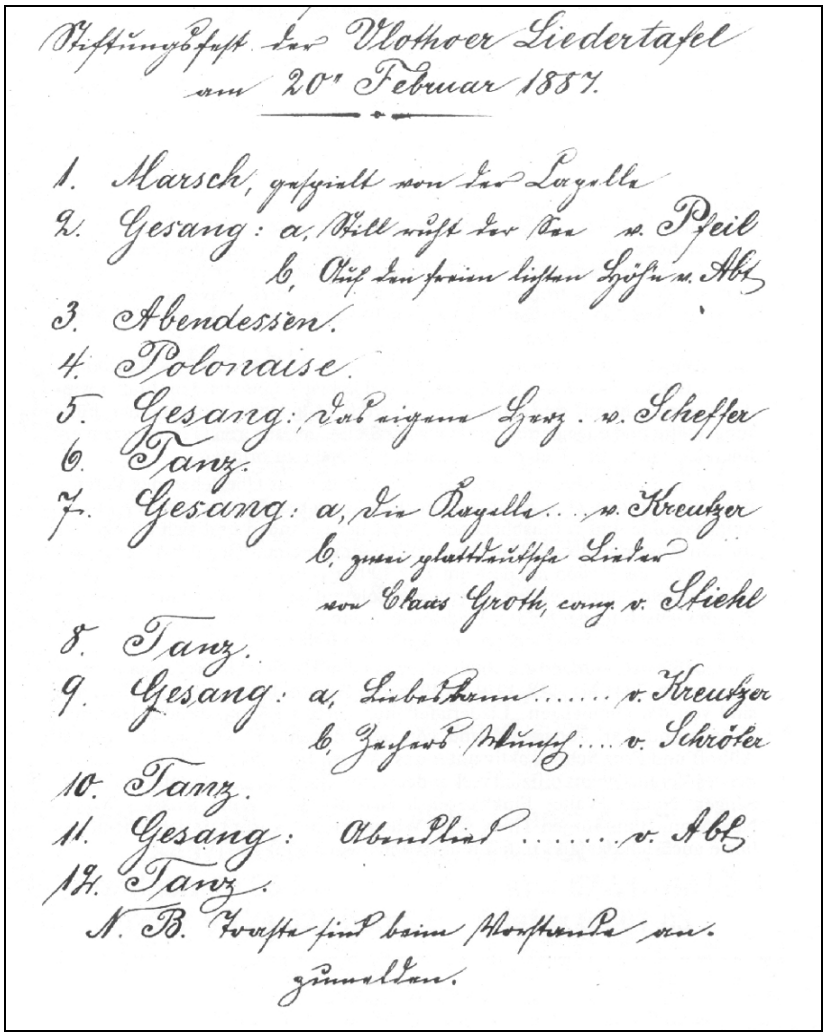
... und immer schön munter bleiben

Turnvereine bieten und boten körperliche Ertüchtigung als Ausgleich zur einseitig beanspruchenden Berufsarbeit. Weniger bekannt ist vermutlich, dass Turnvater Jahn den als „Proletariat“ bezeichneten Mitbürgern durch Gelegenheit zum Gedankenaustausch politisches Verantwortungsbewusstsein nahebringen wollte. Sportliche Betätigung spielte sich anfangs meist Gasthaus-Sälen ab, wenn Witterung oder Tageszeit Aktivitäten im Freien beeinträchtigten. Später nutzte man die immer zahlreicher werdenden öffentlichen Turn- und Sporthallen.

Der Körper braucht das ...

Sportvereine in dörflicher Umgebung wie die SGEE (Sportgemeinschaft Einigkeit Exter) bieten heute Bewegungswilligen ein breites Betätigungsfeld durch Gymnastik, Ballspiele, Geräteturnen usw. Über die Kreisgrenzen hinaus bekannt ist der jährliche Triathlon, der Freizeitathleten in den Disziplinen Schwimmen, Radfahren und Laufen vom Waldfreibad Valdorf bis zum Sportplatz in Exter führt. Viele Vereine erweiterten ähnlich ihr Angebot, andere spezialisierten sich, in Ballungsräumen mehr als in ländlichen Bereichen. In Exter ging der 1948 aus der SGEE hervorgegangene Fußball-Club (FC Exter) eigene Wege.
Zu finanzstarken Wirtschaftsunternehmen entwickelten sich Fußballclubs in den Bundesligen. In den Kreis der Sportvereine gehören weitere, die aufzuführen der Platz fehlt, genannt seien Tanz-, Schwimm- und Reitsport. Geselligkeit nach Training oder Versammlung ist willkommen, aber Veränderungen im Zuspruch werden spürbar.
Wurde in Deutschland schon im 13. Jh. gekegelt, haben sich Kegelvereine heute meist aus dem Wunsch nach geselligem Beisammensein heraus entwickelt und beschränken sich oft auf den Selbstzweck ohne weitergehende soziale Beziehungen. Die Gastronomie reagierte, stellte Kegelbahnen bereit, bis vor wenigen Jahren ein sehr wichtiges Betätigungsfeld.

Abb. 1: Einen Saal für ihre sportliche Betätigung fanden Vereine auch im heute nicht mehr bestehenden Gasthaus Felsenkeller auf dem Rahlbruch (heute etwa Autohaus Schnieder an der Herforder Straße in Vlotho)



Stiftungsfest der Vlothoer Liedertafel
am 20ten Februar 1887.

1. Marsch, gespielt von der Capelle
2. Gesang: a, Will nicht der Bu v. Pfeil
b, Auf dem freien lichten Höhn v. Abt
3. Abendessen.
4. Polonaise.
5. Gesang: Das eigene Herz v. Scheffer
6. Tanz.
7. Gesang: a, Die Capelle ... v. Kreutzer
b, zwei plattdeutsche Lieder
von Claus Groth, comp. v. Stiehl
8. Tanz.
9. Gesang: a, Liebesthraum ..... v. Kreutzer
b, Zigeuner Abschied .... v. Schröter
10. Tanz.
11. Gesang: Abendlied ..... v. Abt
12. Tanz.
N. B. Toaste sind beim Vorstande anzumelden.

Abb 2: Programm der Liedertafel Vlotho vom 20. Februar 1887, man beachte den Nachsatz: „Toaste sind beim Vorstande anzumelden!“

Der Begriff des „Kegeljungen“ ist noch geläufig; heute sind die Anlagen technisiert, nur die Kugel muss man selbst werfen.
Ähnlich wie Kegelvereine entstanden seinerzeit Kickervereine (Tischfußball), die ebenfalls bundesweite Turniere organisierten, das galt in geringerem Umfang auch für Automaten-Flipper. Eine Welt für sich bilden Schach- und Skatvereine.

Gemeinsame Interessen

Die bis jetzt genannten Sport-Vereine erfüllen in erster Linie Bedürfnisse nach aktiver Betätigung, die im Grunde genommen jeder für sich allein ausleben kann, Mannschaftssportarten sind die Folge davon.
Ohne Vereine als Organisationsform sind dagegen Einrichtungen wie Schrebergarten- oder Reisetaubenvereine fast undenkbar und erst ihre Möglichkeiten und Funktionen bieten dem einzelnen Mitglied Gelegenheit, seiner Neigung nachzugehen (man denke an Kleingartenanlagen oder den technischen Aufwand der Reisevereinigungen). Ähnlich bietet sich Effizienz dem Freund der Sangeskunst erst in der Gemeinsamkeit.
Seniorenclubs oder Rentnervereine bieten als Selbsthilfeorganisationen Freizeitgestaltung, zugeschnitten auf die ruhigeren Bedürfnisse der Mitglieder. Sie leisten Hilfestellung in Versorgungsfragen, bekannt ist der Begriff „Hilfe am Grabe“, der Beruhigung verspricht in allem, was den letzten Weg angeht und obwohl angeboten, sind Freizeitgestaltung und Geselligkeit in solchen Vereinen kaum Selbstzweck, im Vordergrund stehen die meist wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder.
Interessenvertretungen sind auch landwirtschaftliche Ortsvereine (in Vlotho gibt es sie in den Ortsteilen Exter, Uffeln und Valdorf); in diesen Kreis gehören Landfrauenvereine. Sie sind als berufsständische Zusammenschlüsse einzuordnen mit vielschichtigen sozial- und agrarpolitischen Funktionen, speziell Blick auf die Lebenssituationen der Frauen auf dem Lande.
Auch Freizeitangebote gehören dazu und in Exter war das von den Landfrauen ausgerichtete Herbstfest rund um Lindemanns Windmühle fester und beliebter Freizeittreffpunkt der Bürgerinnen und Bürger. [1]
Ähnliche Funktionen haben mehr als heute in früheren Zeiten die kirchlich getragenen Frauenhilfsvereine wahrgenommen, denen eine wichtige Aufgabe im sozialen Miteinander zukam. Stellvertretend für Vereine mit Ausbildungsanspruch sei für Vlotho der Stenografenverein genannt, dessen Ange-

[1] s. a. GWB 09 - Lindemanns Mühle - Solterwisch Nr. 5

bot sich an kaufmännischen Aufgaben orientierte.[2] Die Mitglieder des „Verkehrs- und Verschönerungsvereins Vlotho“ rekrutieren sich aus Kaufleuten wie Einzelhändlern, denen u. a. an der Attraktivität der Stadt als Einkaufsziel gelegen ist. Er ist in Absicht und Organisation nicht freizeitorientiert, soll aber der Vollständigkeit halber erwähnt werden, auch das Engagement berührt Freizeitinteressen.

Hilfe für die Schwachen

Besonderen Aufgaben haben sich in Vlotho der Arbeitskreis Flüchtlinge oder das Frauenbündnis Vlotho verschrieben, sie bieten wie der Kinderschutzbund Orientierung den in Gesellschaft oder persönlichem Umfeld Beeinträchtigten. Belange anderer Art nehmen sich auch bei uns Einrichtungen wie Tierschutzverein oder BUND (Bund für Umwelt- und Naturschutz) an. Sie nicht zumindest zu erwähnen, ließe das Thema Vereine unvollständig erscheinen, soweit es hier erschöpfend behandelt werden kann. Gemeinsam ist allen, dass die Mitglieder ihre Arbeit in der Regel in der Freizeit leisten.

... hoch auf dem roten Wagen.

Bedeutung haben die freiwilligen Feuerwehren mit mitunter einschneidender Beanspruchung von Freizeit. Die Aufgaben müssen hier nicht besonders beschrieben werden und umfassen mehr als Feuerbekämpfung oder das Retten des armen Kätzchen vom hohen Baum. In ihren Händen liegt häufig die Organisation dörflicher Feste, so betreut z. B. die Freiwillige Feuerwehr in Exter die Feier um das Osterfeuer.

Es war einmal ...

Andere Gruppen verschrieben sich der Pflege traditionellen Brauchtums oder bieten wie der Vlothoer Heimatverein ein umfangreiches Wanderprogramm. In der in der alten schöningschen Fabrik eingerichteten Heimatstube zeigt er u. a. einen komplett ausgestatteten „Tante-Emma-Laden“ aus dem 19. Jahrhundert. Vorführungen alter Handwerke und Tätigkeiten (Webstuhl-Arbeit, Spinnen oder Zigarrendrehen u. a.) auch während des alljährlichen Stadtfestes finden immer Zuschauer.

[2] Im Jahr 2005 fusionierte er mit dem ehemaligen Salzufler Stenografenverein, der als VIVA OWL erfolgreich eine Hinwendung zum Bildungsangebot im Hinblick auf die heutige Technik-Welt im Büro vollzogen hat.

Die Geschichtswerkstatt Exter sieht ihre Aufgabe u. a. in der Dokumentation von Regionalgeschichte (mit der Sammelreihe „Beiträge zur Ortsgeschichte“, Videodokumentationen wie „Zucker, Bier und Bimmelbahn“) und des historischen Geschehens ringsum.
Nicht unerwähnt bleiben darf zum unmittelbaren Thema der Kreisheimatverein Herford, zu dessen vielfältigen Aufgaben die Ausrichtung auch des Geschichtsfestes gehört, anlässlich dessen dieser Beitrag zur Ortsgeschichte erschienen ist. Seine Mitglieder sind geschichtsorientierte und -interessierte Vereine im Kreisgebiet.

Der König und sein Adler

Schützenvereine zählen zu ältesten Vereinigungen und gehen meist zurück auf Bürgerwehren in geschlossenen Gemeinwesen wie Städten.
Nach militärischem Brauch organisiert, pflegen die Mitglieder Traditionen wie Wahl des Schützenkönigs durch (Holz)-Adler-Schießen oder Schnatgänge, was heute Spaziergang entlang einer Ortsgrenze meint und in früherer Zeit Kontrollgang war. Weitere Beschreibung scheitert hier am Platz, ihre mitunter falsch verstandene soziale Funktion beruht auf der traditionellen Basis der Bürgervereine.
Karnevalsvereine haben in unserer näheren Umgebung kaum Bedeutung. Ursprünglich ebenfalls als Vereinigung waffentragender Bürger gegründet, ergab sich oft durch Argwohn der Obrigkeit die Notwendigkeit, sich als Unterhaltungsverein zu präsentieren. Die militärisch anmutende Organisation findet sich auch bei ihnen.
Krieger- und Veteranenvereine sind weniger aus militärischer Passion entstanden; sie sollten Kriegsopfern bzw. Hinterbliebenen soziale Absicherung zu bieten, weil Hilfe von Staats wegen nicht reichte oder versagt blieb. In diese Kategorie sind die Kyffhäuser-Vereinigungen einzuordnen. Das näher beschriebene Beispiel der Ortsgruppe Exter zeigt die der sozial orientierten Tätigkeit dieser Gruppen.

So geht das aber nicht ...

Ob das Vereins(un)wesen eine „deutsche Krankheit“ ist, weiß man nicht so genau, sagt man: „Stehen drei Deutsche beieinander, gründen sie einen Verein!“, dann kommt das sicher nicht von ungefähr.
Misstrauisch beobachtete einst der Staat das Vereinswesen. Nicht selten wurden Zusammenkünfte gesprengt, weil unliebsame politische Betätigung

gewittert wurde (was auch schon mal zutraf). Es ist sogar aus der Zeit der religiösen Erweckungsbewegung in Minden-Ravensberg überliefert, dass die privaten Konventikel nicht vor ordnungsbehördlichem Zugriff geschützt waren. Die gerichtlich verwalteten Vereinsregister entstanden in dieser Zeit und dienten vornehmlich Kontrollzwecken.
Die Gleichschaltung unter nationalsozialistischer Herrschaft war ein extremer Eingriff, schon die Bezeichnung verrät Missbilligung jeder Art von Individualität in einer Diktatur.
So erging 1934 auch an den CVJM Exter die Anordnung, öffentlich und offiziell anlässlich eines Gottesdienstes die Mitglieder der Jugendgruppen in HJ und BDM zu überführen. Man kam dem Ansinnen zuvor und löste Turnabteilung und Jungscharen ersatzlos auf.
Schon vorher war der befohlene Übergang von demokratischen Strukturen zum hierarchischen Führerprinzip ohne Wahlmöglichkeiten eine Reglementierung der Vereine. Für viele kam das Aus, begleitet von der Beschlagnahme von Sach- und Geldwerten, und erst in den Jahren nach dem II. Weltkrieg erlebte das deutsche Vereinswesen spätestens mit einsetzendem Wirtschaftswunder eine Renaissance.
Die nachstehende Übersicht zeigt Vereine und Zusammenschlüsse Vlothoer Bürger Anfang des Jahres 1996. Es ist eine beachtliche Anzahl für eine Stadt wie Vlotho mit ihren etwa 20.000 Einwohnern und sicher konnten nicht alle Gruppierungen erfasst werden. Diese Auswahl gibt dennoch eine repräsentativen Querschnitt durch die vielfältigen Themen, mit denen sich engagierte Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt auseinandersetzen. Auf der dritten Umschlagseite sind die Vereine zu finden, für die nach dieser Zusammenstellung ein ausführlicheres Portrait zu finden ist.

1. Altengemeinschaft Uffeln
2. Arbeitskreis Flüchtlinge
3. Automobilclub Vlotho
4. Bahnengolfclub BGC Vlotho-Borlefzen
5. Bildungswerk AK Entwicklungspolitik
6. Brieftaubenreisevereinigung Vlotho
7. BUND OG Vlotho
8. CVJM Exter
9. Deutsch Internationale Gesellschaft Vlotho
10. Deutscher Hausfrauenbund
11. Deutscher Kinderschutzbund Vlotho (28)
12. Fischereiverein von 1920 Vlotho
13. Frauenbündnis Vlotho
14. Frauenhilfe Exter (24)
15. Freiwillige Feuerwehr Löschgruppe Exter
16. Fußballclub FC Arminia Vlotho
17. Fußballclub FC Exter
18. Geflügelzuchtverein Vlotho
19. Gesamteuropäisches Studienwerk
20. Geschichtswerkstatt Exter
21. Golf-Club Herford
22. Haus- und Grundbesitzerverein
23. Heimatverein Vlotho
24. Kaninchenzuchtverein Vlotho
25. Kegelsportverein Vlotho
26. Kneipp-Verein Vlotho
27. Kyffhäuser Kameradschaft Exter 1874
28. Kyffhäuser Kameradschaft Vlotho-Uffeln
29. Badmintonclub Vlotho
30. Landfrauenverband Vlotho

31. Landwirtschaftlicher OV Uffeln
32. Landwirtschaftlicher OV Exter
33. Landwirtschaftlicher OV Valdorf
34. Lauftreff Vlotho
35. Leichtathletikgemeinschaft Vlotho
36. Liedertafel Germania
37. Luftsportverein Vlotho
38. Mendel-Grundmann-Gesellschaft
39. Moral und Ethik Vlotho
40. Motorrad-Club „Albatros",
41. Naturschutzbund NABU
42. Partnerschaftsverein Vlotho-Aubigny-sur-Nere
43. Radsportgemeinschaft Vlotho
44. Reit- und Fahrverein „von Bismarck" Exter
45. Reit-u.Fahrverein "Fridericus Rex" Valdorf
46. Schützengilde von 1862 Vlotho (36)
47. Schützenverein Winterberg von 1906
48. Schützenverein Bonneberg von 1905
49. Schützenverein "Grün-Weiß" Uffeln-Buhn von 1928
50. Schützenverein Uffeln-Buhn,
51. Schützenverein von 1889 Uffeln
52. Schwarzpulver- und Großkaliberschützen vom Weserbogen
53. Seniorenclub der Arbeiterwohlfahrt Vlotho
54. Senioren-Interessengemeinschaft Uffeln
55. Skatsportverbandsgruppe Ostwestfalen und l. Skatclub Vlotho
56. Spiel- und Sportverein (SUS) Vlotho-Winterberg
57. Sportgemeinschaft SG "Einigkeit" Exter
58. Stadtjugendring Vlotho
59. Stätte der Begegnung und. Bildungswerk für demokr. Kultur
60. Stenografenverein Vlotho
61. Tennis-Club „Rot-Weiß"-Exter
62. Tennis-Club Vlotho
63. Tierschutzverein Vlotho und Umgebung
64. Türk. Arbeitnehmerverein
65. Turn- und Sportgemeinde Vlotho von 1880
66. Turn- und Sportverein Bonneberg
67. Turn- und Sportverein "Jahn", Uffeln-Buhn
68. Turn- und Sportverein „Westfalia Uffeln",
69. Turnverein Eintracht Valdorf,
70. Verein für deutsche Schäferhunde Ortsgruppe Vlotho
71. Verein Sommerfelder Heimattreuer
72. Verkehrs- + Verschönerungsverein Vlotho
73. Vogelschutz und Liebhaberverein

Viele haben eine lange Tradition, andere wurden erst vor wenigen Jahren gegründet und weitere werden folgen, in denen sich Menschen mit gleichen Ansichten und Absichten treffen. Zwar wandelte sich Vereinsarbeit in den letzten Jahrzehnten meist hin zu Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, aber es gibt immer noch soziale Funktionen; so setzten sich in Exter ortsansässige Vereine zusammen zur Ausrichtung eines gemeinsamen Weihnachtsmarktes, der seit Jahren großen Anklang in der Bevölkerung findet und dessen Erlöse einem wechselnden guten Zweck zugeführt werden.

An etwa siebzig Vlothoer Vereine und Gruppen, die uns bekannt waren, traten wir mit der Bitte heran, uns für diese Dokumentation Material zukommen zu lassen. Einige stellten es so umfangreich zur Verfügung, dass nur mit Mühe ein Überblick möglich schien, von anderen

Abb. 3: Die Postkartenaufschrift spricht für sich

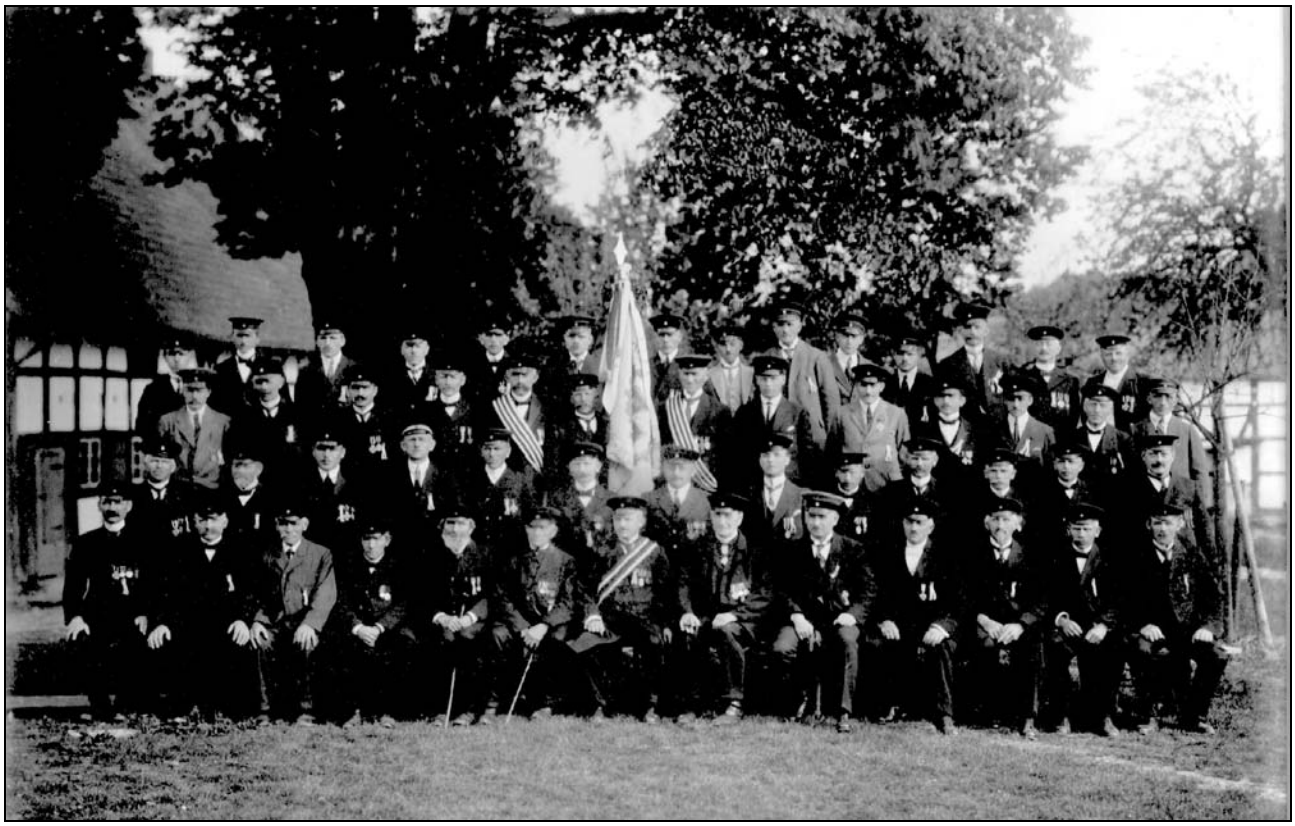


Abb. 4: Aufgebot der Mitglieder anlässlich der Feier zum 50jährigen Jubiläum des Krieger-Vereins Exter, aus dem später die Ortsgruppe Exter des Kyffhäuser-Bundes hervorging

erhielten wir kurze und knapp gehaltene, aber ausreichende Unterlagen. Leider die meisten reagierten auch auf freundliche Erinnerung nicht, vielleicht war unsere Absicht auch nicht ausreichend formuliert.
Wie es auch sei: Wir denken, hier einen Abriss zu geben über menschliches Miteinander, wie es in Form und Umfang erst in der Neuzeit möglich war: das Vereinswesen. Wir haben uns nur mit Vereinen aus und in Vlotho auseinandergesetzt. Dass mehrere Sportvereine vorgestellt werden, liegt daran, dass gerade sie einen sehr wichtigen Platz in der Freizeitgestaltung einnehmen und andererseits differiert die Geschichte des einen trotz gleicher Absichten gegen die des anderen.
Der Leser dieser Darstellung möge bedenken, dass wir keine Festschrift für die hier vorgestellten Vereine verfassen wollten und manche Aussage unter diesem Aspekt betrachten, als Geschichtswerkstatt Exter haben wir uns selbst bewusst „außen vor" gelassen.

Arbeitskreis Flüchtlinge in Exter

Der Arbeitskreis sieht sich weniger als Verein denn als lockerer Zusammenschluss von BürgerInnen aus Exter, die sich gemeinsam der hier im Ort lebenden Flüchtlinge durch sinnvolle Hilfestellungen annehmen. Öffentlichkeitsarbeit soll Verständnis für diese Menschen wecken.

Er ist Reaktion auf sich bei uns ausbreitende Fremdenfeindlichkeit. Ende 1994 sollte das Aussiedlerheim an der Steinbrinkstraße zum Asylbewerber-Heim umgewidmet werden. Das führte zu heißen Debatten. Nach einer Info-Veranstaltung im Januar 1995 wurde der Arbeitskreis gegründet. Am 15. März 1995 trafen sich neun Interessierte und vereinbarten, die ab 1. April eintreffenden Flüchtlinge zu betreuen und um Verständnis für sie zu werben.
Ein Deutschkursus sollte das Eingewöhnen erleichtern und das Begegnungsfest im September 1995 im Gemeindehaus Einheimische und Asylbewerber einander näher bringen. Mit der Teilnahme am Weihnachtsmarkt der Dorfgemeinschaft Exter präsentierte sich die Initiative mehrfach öffentlich.
Die Hauptarbeit konzentriert sich auf Hilfestellungen im Umgang mit Behörden, Anwälten und Gerichten. Die Kirchengemeinde Exter unterstützt

den Arbeitskreis, der von Anfang an bestrebt war, auch mit dem städtischen Sozialamt zusammenzuarbeiten, was erleichtert wird durch eine hauptamtliche Flüchtlingsbetreuerin in der Stadtverwaltung.
Der Arbeitskreis mit rund zehn Mitarbeitern kooperierte mit der Deutsch Internationalen Gesellschaft (DIG), die ebenso eine sinnvolle Koordination der politischen Arbeit für Flüchtlinge organisiert.

BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland)

> *Der BUND widmet sich aktivem Umweltschutz und umweltpolitischen Fragen. Er will mit seinen Aktionen die „kleinen" örtlichen Umweltzerstörungen darstellen und in seiner Öffentlichkeitsarbeit mit den „großen" spektakulären Umweltthemen in Verbindung bringen.*

Die bundesweite Organisation wurde 1975 gegründet, sie gab es auch in Thüringen und Sachsen. Staatlich anerkannt ist er seit 1979.
Die Vlothoer Ortsgruppe besteht seit dem 10. Juni 1980 mit Schwerpunkt auf dem praktischen Naturschutz. Man wandte sich auch stärker umweltpolitischen Belangen zu. Zum „Tag der Umwelt" regte 1983 der BUND eine Sondermüllsammlung in Vlotho an, die heute als mobile Einrichtung viermal jährlich genutzt werden kann.
Vor einiger Zeit wurden selbstgebaute Nistkästen für Schleiereulen und Steinkauzröhren an geeigneten Stellen im Stadtgebiet aufgehängt, die Schleiereulen nahmen das Angebot an: ca. 50 Jungtiere schlüpften. Weitere Aktionen sind neben vielen anderen das Anlegen von Laichgewässern, die Kartierung schutzwürdiger Biotope gemeinsam mit der TU Hannover, Fledermausaktion, Stellungnahme zu Bebauungsplänen, Ausstellungen und Vorträge zu Umweltthemen und vieles andere mehr. Zur Zeit engagieren sich 30 Vlothoer Bürgerinnen und Bürger im BUND.

CVJM Christlicher Verein Junger Menschen zu Exter

In der Erweckungsbewegung entstanden im Minden-Ravensberger Land viele christliche Vereine und Posaunenchöre. In Exter gründete sich ein Posaunenverein erst 1887 und begleitete mit 10 Bläsern den Gottesdienst erstmalig am 4. Sonntag nach Trinitatis. Initiator war der um das Erbe der Erweckungsbewegung bemühte Pfarrer F. W. Brünger.
1893 trat der Ev. Männer- und Jünglingsverein dem Westdeutschen Jünglingsbund in Barmen bei, dem späteren CVJM Westbund. Ab 1896 leitete

Heinrich Göhner 53 Jahre lang den Verein. Im 1907 am alten Pastorenhaus erbauten Vereinssaal fand das Vereins- und Gemeindeleben fast 70 Jahre lang statt. 1909 folgte Heinrich Gottlieb Brünger dem Vater im Amt. 1913 zählte allein der Evangelische Männer und Jünglingsverein Exter 48 Mitglieder. Im I. Weltkrieg konnte der Dienst mühsam aufrecht erhalten werden.
1929 gründeten Mitglieder der Turnabteilung die heutige SGEE (Sportgemeinschaft Einigkeit Exter). Um 1930 kamen in Männer- und Jünglingsverein, Posaunenchor, Gemischtem Chor und Weißkreuzgruppe [3] über 120 Personen zusammen, im Jungfrauenverein über 30 Mädchen und Frauen.
Bei der Gleichschaltung unter der NSDAP wurde der Posaunenchor mit seinen 36 Bläsern in die Reichsmusikkammer eingegliedert und auch als Musikgruppe bei politischen Aufmärschen und Feierlichkeiten im Ort eingesetzt. 1934 sollten alle Mitglieder unter achtzehn Jahren in einem offiziellen Gottesdienst am 4. März in die Hitlerjugend (HJ) bzw. den Bund Deutscher Mädels (BDM) überführt werden. Vorstand und Pfarrer Brünger sah darin *„antichristlichen Missbrauch“* des Gottesdienstes. Man entließ unter vielen Tränen am 25. Februar in einer Abschiedsfeier im Gottesdienst 72 Jugendliche, die sich künftig als „Gemeindejugend“ zur noch erlaubten Bibelarbeit trafen.
Das 50. Jahresfest (1937) war überschattet vom Tode Pfarrer Heinrich Brüngers. Zum Fest spendeten Gemeindeglieder 730 RM; neun Instrumente wurden gekauft. Sie wurden wegen angeblichen Verstoßes gegen das Sammlungsgesetz eingezogen. Ortspolizist Gödecker ließ zu, dass man sie noch einmal im Gottesdienst spielte. Sechs Monate später waren sie freigegeben; Minna Flagmeier aus Solterwisch hatte sich mit einer Bittschrift an den Führer in Berlin gewandt. 1938 übernahm Pfarrer Heinrich Bültemeier die Pfarrstelle, die er durch konsequentes Eintreten gegen die Nazidiktatur verlassen musste.
Vorübergehend übernahm Pfarrer i. R. Quistorp den Gemeindedienst.
Zu Beginn des 2. Weltkrieges kam das Vereinsleben fast völlig zum Erliegen. Der Posaunenchor schrumpfte zusammen, konnte den Dienst in der Gemeinde aber aufrecht erhalten. Heinrich Göhner schrieb über diese Jahre u. a.: *„Das Wort Nationalsozialismus ist jetzt der Inbegriff von Jammer und Elend“.*
Nach dem II. Weltkrieg trafen sich im Sommer 1947 wieder schulpflichtige Jungen und Mädchen zur Jungscharstunde. Ab 1948 wirkte Pastor Wilhelm Gröne als neuer Gemeindepfarrer in Exter. Er wurde ein Jahr später Vorsitzender der Evangelischen Jugendvereine und Theodor Göhner übernahm

[3] Der 1890 gegründete „Evangelische Fachverband für Sexualethik und Seelsorge Weißes Kreuz e.V.“

vom Vater den Vereinsvorsitz. Als „*Onkel Theodor*“ hat er dann vielen jungen Menschen den Umgang mit Instrumenten vermittelt.
1961 kaufte die Kirchengemeinde das neben der Kirche liegende Schulgrundstück mit Gebäuden und im neuen Gemeindehaus übten die Chöre ab 1965. Nach der völligen Umgestaltung wurde es 1971 offiziell eingeweiht. Das Vereinsleben entwickelte sich, eine Tischtennisgruppe, der Arbeitskreis Politik und Kultur, ein Mädchenkreis und weitere Jungschargruppen kamen hinzu. 1970 schlossen sich die Frauen und Mädchen mit ihren Gruppen dem Westbund an. Pfarrer Gröne ging 1972 in den Ruhestand. Nachfolger und Vorsitzender war von 1974 bis 2002 Pfarrer Ulrich Holtkamp, ihm folgte Pfarrer Ralf Steiner. Seit 1972 leitete Erwin Sasse den Posaunenchor. Den „Dirigentenstab“ übergab er 1982 Heinz Niedernolte. Seit 1976 heißt der Verein mit Genehmigung des Westbundes „Christlicher Verein Junger Menschen CVJM“. Im Jubiläumsjahr 1987 zählte er 218 aktive Mitglieder. Zum 110. Geburtstag dokumentierte 1997 eine Fotoausstellung den jung gebliebenen Verein.

Eisenbahnverein Vlotho

Zweck: Soziale Betreuung der Mitglieder mit Angehörigen, Vereinsabende, Festveranstaltungen, Wanderungen und Zugfahrten.

„*Wir gestatten uns ..., den am 22. Oktober d. J. gegründeten Eisenbahn Verein Vlotho Deckbergen unter Überreichung der Satzungen ... anzumelden. Die Zahl der Mitglieder beträgt 156.*“ schrieb der Vorstand. Die Gründungsversammlung im Hotel Delkeskamp (später Lütke) begann mit einem Hochruf auf den Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin. Im §§ 1 der Satzung ist zu lesen: „*Der Eisenbahnerverein zu Vlotho ist eine Vereinigung, der bei der Staatseisenbahnverwaltung in Vlotho, Möllbergen, Veltheim, Eisbergen, Rinteln und Deckbergen ... beschäftigten Beamten und Arbeitern zu gemeinnützigen und geselligen Zwecken. Beiträge, Erlöse von Veranstaltungen, Sammlungen und Zuschüsse sollen hauptsächlich zu sozialen Zwecken verwendet werden.*“ So hatte der erste Vorsitzende Friedrich Neumann es mit beschlossen.
Im Kriegsjahr 1914 betonte der Vorsitzende bei der Generalversammlung im Bahnhof Vlotho, „*dass unser Verein auch die Pflicht habe, für unsere braven Vaterlandsverteidiger zu sorgen.*“ Es sollte Geldspenden und eine Sammlung warmer Unterkleider für die Soldaten geben. Zwei Jahre später ordnete

die Kgl. Eisenbahndirektion Hannover den Anschluss jedes Eisenbahnervereins an die Kriegsernährung an. In Vlotho wurden verbilligt Reis, Graupen, Hülsenfrüchte, Käse, Heringe und frische Seefische angeboten. Bedürftigen Mitgliedern mit Geld- und Sachspenden zu helfen war selbstverständlich. Sie konnten auch Kleingartenflächen auf dem Bahngelände pachten.
Es gab ein beachtliches Freizeitangebot: eine vereinseigene Bücherei, u. a. Gruppen für Fotografie, Schach, Musik, Natur, Laienspiel und Heilkunde nach Kneipp. Zur Unterhaltung bei Festen konnte der Bezirksverband in Hannover einiges beisteuern. Für das Stiftungsfest im Jahre 1928 konnte die Ortsgruppe auf eine Theatergruppe von dort zurückgreifen.
In der Aufführung des Schwankes „Der wahre Jakob" witterte der Direktor des Deutschen Theaters zu Hannover unlautere Konkurrenz. Diese Bedenken teilte der Preußische Theaterausschuss bei einer geschlossenen Vorstellung ohne öffentliche Reklame oder Kartenverkauf aber nicht.
Die Eisenbahner gingen auch gern auf große Fahrt, selbstverständlich im Sonderzug. 250 Mitreisende bei Ausflügen nach Bad Harzburg, Oldenburg oder Bremen waren keine Seltenheit. Kleinere Exkurse führten z. B. ins Kalletal. In einer Einladung heißt es: *„Damit die Hausfrauen ihre häuslichen Pflichten nach dem Mittagessen ... erledigen können und ... Zeit zum Feinmachen haben, erfolgt der Abmarsch vom ehemaligen Fährhaus in Vlotho um 14.30 ... Uhr."* Weiter steht für Kalldorf auf dem Programm: *„Kaffeeklatsch: die Damen dürfen sprechen. Kurze Versammlung: die Herren reden."*
Auch hier wirkte sich die sogenannte Gleichschaltung aus: Der Verband der Eisenbahnvereine wurde kurzfristig in Reichsbahn-Kameradschaftswerk umbenannt. Der Jahresbericht 1937 wandte sich an die nicht organisierten Eisenbahner: *„Deshalb rufen wir auch heute wieder hinaus, Kameraden werbt unermüdlich, bis auch der letzte Eisenbahner in unseren Reihen steht."* Zu dieser Zeit ist von Kuraufhalten von vier Kindern und einer Witwe zu lesen, schwerkranke Kinder erhielten Verpflegungsscheine und zwei Familien erlebten ein Weihnachtsfest mit nützlichen Geschenken.
Nach dem II. Weltkrieg vereinigte das Reichsbahn-Sozialwerk die Ortsgruppen. Auch in den neuen Satzungen stand Hilfe für notleidende Eisenbahner im Mittelpunkt. 1947 forderte das Rundschreiben *„Verteilung von Gebrauchsgegenständen an bedürftige Eisenbahner"* die Ortsgruppen auf, Flüchtlinge und Ausgebombte unter den Eisenbahnern zu melden, um deren Bedarf an Bettstellen, Haus- und Küchengeräten usw. zu melden.
Seit dem 7. 9. 1949 gibt es nur noch die Deutsche Bundesbahn und das Deutsche Bundesbahn Eisenbahn-Sozialwerk, das heute kurz und bündig „Bahn-Sozialwerk" heißt, Vlotho gehört zur Ortsstelle Bad Oeynhausen.

Abb. 5: Der Posaunenchor bläst im Anschluss an einen Weihnachtsgottesdienst Anfang der 60er-Jahre im damaligen Stützpunkt der Autobahnpolizei an der Auffahrt Richtung Hannover, ganz links im Bild der als „Onkel Theodor“ bekannte Theodor Göhner.

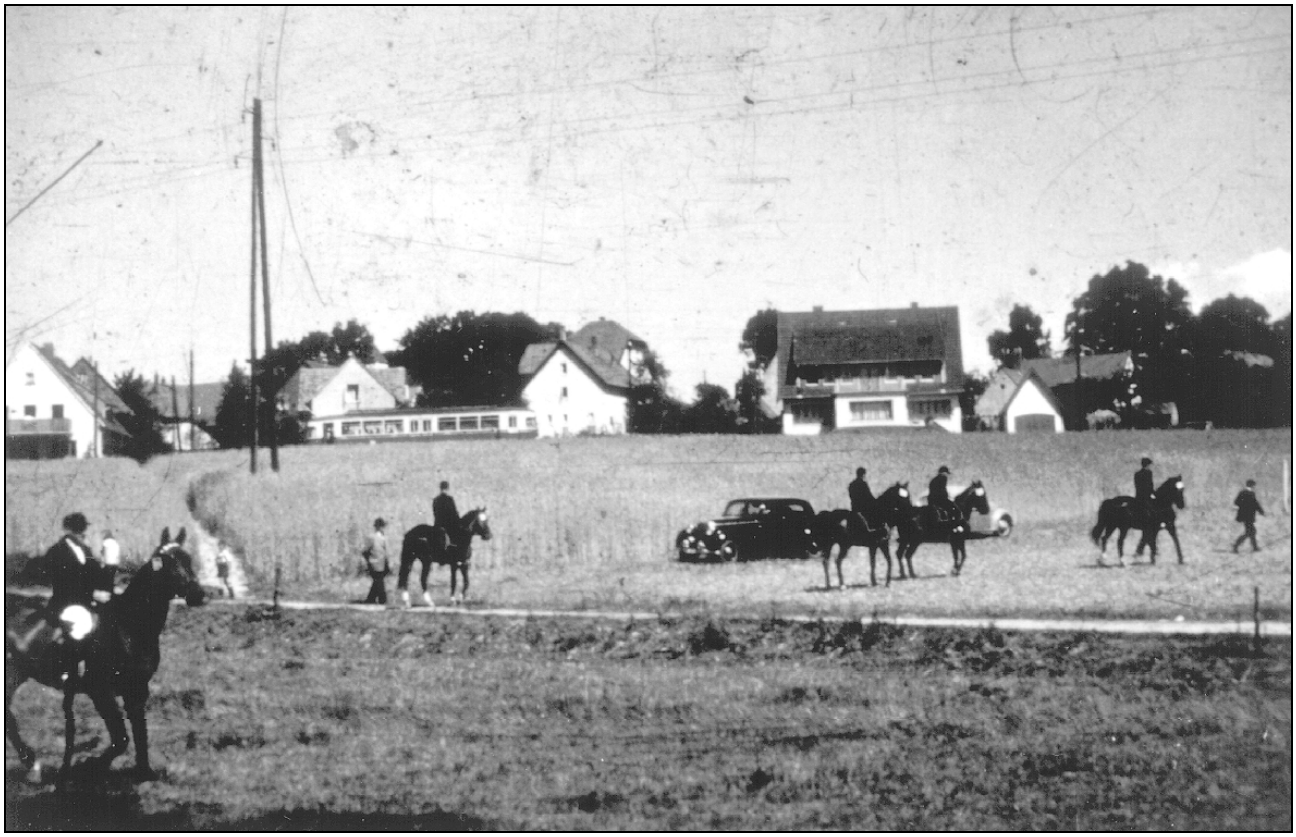


Abb 6: Ein Blick nach Exter auf das Gelände des alten Sportplatzes mit einem Triebwagen (Herforder Kleinbahn) in etwa der Bildmitte auf der Position der heutigen Grundschule

Das Bild der Eisenbahn in Deutschland wandelte sich und für den 8. Juni 1997 wurde zu einem Ausflug nach Hannover eingeladen (mit dem Bus!).

FC Exter e.V. 1947

Begeisterung für den Fußballsport, engagierte Jugendarbeit, Gemeinschaftsveranstaltungen und damit die Pflege der Kameradschaft.

Nach dem II. Weltkrieg war an Sport kaum zu denken. Vereine konnten erst weitergeführt oder neu gegründet werden, als die Alliierten ihre restriktiven Bestimmungen lockerten. Am 1. Mai 1947 schloss sich eine achtköpfige Fußballabteilung mit Initiator Günter Pottharst als Obmann dem Turnverein „Einigkeit“ an, der von August Linke geleiteten späteren SGEE. Auf dem heutigen Sportgelände befand sich der alte Sportplatz, den 1927 im Rahmen einer Notstandsmaßnahme arbeitslose Exteraner als Spielplatz einrichteten. Landwirt König erhielt vor dem Krieg eine geringe Miete und durfte seine Kühe weiterhin auf den Rasen treiben. Vor den Spielen mussten Kuhfladen „entsorgt“ werden. Der zu schmale Platz, auf dem ein Telegraphenmast stand, wurde in wochenlanger Feierabend-Arbeit verbreitert.
Der einzige vorhandene Fußball hielt meist nur eine Halbzeit, man beendete das Spiel dann mit einem Damenhandball. Im Herbst 1947 begann die Mannschaft in der dritten Kreisklasse den Punktspielbetrieb. Willi Schmidts LKW diente als „Mannschaftsbus“, wenn es zu Auswärtsspielen ging.
Im Juli 1948 trennte sich die Fußballabteilung vom Turnverein, der FC Exter mit Lehrer Karl Leßmann als Erstem Vorsitzenden wurde gegründet. 1958 wurde der erste Pokal gewonnen. Von 1952 bis etwa 1960 wurden Spieler durch Geschenke und Versprechungen abgeworben, die sich der arme Verein nicht leisten konnte. Vorsitzender Gerhard Niehus hielt ihn mühsam zusammen.
Anfang der 60er Jahre war der Sportplatz durch Schulbau und Abraumablagerung von der Autobahn unbenutzbar. Drei Jahre nutzte man die Übergangslösung Meisenfeld, dann zog der Verein auf Heinz Vogelsangs Gelände am Solterberg. Damals führte Walter Dönch den Verein. Der neue Platz wurde im September 1971 mit einem internationalen Fußballturnier eingeweiht.
1965 erreichte die Zweite Mannschaft die Meisterschaft in der dritten Kreisklasse, 1969 wurde die Erste erstmals Klassenmeister und stieg für vier Jahre in die Bezirksliga auf. Danach dem Abstieg ging es an den Neuaufbau der Mannschaft und die so wichtige Jugendarbeit wurde intensiviert. Sechs bis

acht Jugendmannschaften mit ungefähr 80 Spielern rannten nun dem runden Leder hinterher.
1984 übergab Norbert Steffen den Vorsitz an Walter Kix, der aus der eigenen Jugend hervorgegangen war. Im Jugendbereich bildete der FC mit dem SuS Winterberg eine Spielgemeinschaft. Beide Seniorenmannschaften waren abgestiegen. Ab 1986 spielte die 1. Mannschaft wieder in der Kreisliga A.
Den 40. „Geburtstag“ feierte der FC 1987 mit einer Werbewoche mit 750 von Kinderolympiade und „Germanischem Fünfkampf“ begeisterten Zuschauern. Nach dem ersten Spatenstich am 15. September 1990 halfen viele freiwillige Helfer beim Bau des eigenen Vereinsheimes. 1994 fuhr ein „Autokorso“ mit vereinsfahneschwenkenden Spielern der „Zweiten“ durchs Dorf: sie waren soeben in die Kreisliga B aufgestiegen. Mit der Jubiläums-Sportwerbewoche 1997 feierte der Verein vom 1. bis 11. Mai den 50. Geburtstag, Vorsitzender Norbert Steffen (seit 1994 Walter Kix’ Nachfolger) begrüßte fünf „1947er“.
Feste, Fahrten und Wanderungen sind bei steigender Mitgliederzahl wichtige Bestandteile im Gemeinschaftsleben. 320 Fußballbegeisterte zählt der Verein im Jubiläumsjahr. Davon sind 150 Jugendliche und deshalb endete auch dieses Fest mit dem traditionellen internationalen Jugendturnier.

Freiwillige Feuerwehr Löschgruppe Exter

Verhütung von Bränden durch Aufklärung, Brandbekämpfung und technische Hilfeleistung, Jugendarbeit, Kameradschaftspflege durch Geselligkeit.

In früheren Zeiten war jeder gesunde Mann eines Ortes zur Brandhilfe verpflichtet. Der Einsatz einer solchen zufällig zusammengefundenen Truppe wird auch unter der Leitung des Ortsvorstehers wenig wirksam gewesen sein. Ertönt heute der Ruf „Feuer“, brausen Löschfahrzeuge und Mannschaftswagen mit Blaulicht und Martinshorn an den Ort des Geschehens. Die Löschgruppe Exter feierte 1994 ihr 90jähriges Bestehen und das Stadtfeuerwehrfest. In den Grußworten wurde betont, dass die ursprünglichen Aufgaben Retten, Löschen, Bergen und Schützen immer noch Bestand haben, sich aber durch die technische Entwicklung erheblich verändert haben.
1881 fragte der Vlothoer Amtmann Müller bei der Kirchengemeinde Exter an, ob sie ein Stück Land zwischen der Kreis-Chaussee, dem Kirchhof und dem Kolonat König verkaufen wolle. Es sollte ein Spritzenhaus mit Feuerspritze gebaut werden. Die Kirchengemeinde unter damaligen Pastor Brün-

ger stimmte zu mit der Auflage, dass ein zusätzlicher Raum für die Leichenbahre vorhanden sein muss, der auch als Totenkammer dienen könne.
1905 traten 22 Männer ein. Erster Hauptmann war der 1908 verstorbene Heinrich Daube. Seine Nachfolger waren Gustav Lindemann und Karl Reckefuß bis 1934 bzw. 1936. Bei der 25-Jahrfeier im Jahre 1930 wurde eine Motorspritze übergeben, die die Handspritze ablöste, deren Bedienung aber doch sehr beschwerlich war. Während der Gleichschaltung wurden 1934 die Wehren von Exter, Vlotho, Bonneberg und Steinbründorf in der Freiwilligen Feuerwehr Vlotho e. V. vereint, 1941 abgelöst durch die Amtsfeuerwehr Vlotho.
Im II. Weltkrieg lag die Last der Einsätze bei den älteren Kameraden, die jüngeren kämpften an der Front. Am 3. April 1945, einem Schreckenstag, brannten fast gleichzeitig mehrere Gehöfte nieder, als amerikanische Panzer auf ihrem Weg nach Berlin durch Exter kamen und von zurückweichenden versprengten deutschen Soldaten beschossen wurden. [4]
Das Gerätehaus am Exterbach wurde während der Amtszeit Löschmeisters Fritz Hoberg gebaut, ihm folgte 1956 als Brandmeister Willi Stille. Die immer noch genutzte Motorspritze von 1930 war nun älteste diensttuende im Kreise Herford. Für Mannschafts- und Gerätetransport erhielt die Wehr 1958 aus den Händen von Amtsdirektor Hohenstein und Bürgermeister Willi Obernolte einen sogenannten „Volksbulli“.
1960 brannte der Spänebunker der Möbelfabrik Pecher, drei Feuerwehrleute wurden durch eine Explosion durch die Luft geschleudert, kamen aber glimpflich davon. Von 1961 bis 1975 war August Daube Wehrführer. Einwohnerzahl und Anzahl der Industriebetriebe waren gestiegen, die alte Spritze diesen Anforderungen nicht mehr gewachsen, 1971 wurde ein Tanklöschfahrzeug angeschafft.
1975 leistete die Wehr unter Löschgruppenführer Günter Meier besonderen Einsatz. Tanklöschfahrzeug und vier Mann Besatzung half bei den verheerenden Wald- und Moorbränden in der Lüneburger Heide.
Innerhalb von vier Wochen legte 1981 ein Brandstifter auf drei Bauernhöfen im Ort vier Feuer, bei denen viele Tiere qualvoll verendeten, harte Einsätze für die Freiwilligen der Feuerwehr.
1985 konnte nach dem eifrigen Einsatz vieler freiwilliger Helfer der Anbau an das Spritzenhaus eingeweiht werden, außerdem wurde ein neues Löschfahrzeug in Dienst gestellt. Seit diesem Jahr lag die Führung der Löschgruppe in den Händen von Helmut Meise. 1988 gab es drei Großeinsätze, u. a.

[4] s. a. GWB „F-04 - Kriegsende in Exter - Ostern 1945“

beim Brand der Firma Schaumstoff-Schmidt, den alle Löschgruppen der Stadt und Sonderfahrzeuge des Kreises bekämpften. 1990 konnte aus eigenen Mitteln ein gebrauchter Mannschaftswagen angeschafft und nach Instandsetzung seiner Bestimmung übergeben werden.
Die Feuerwehr wird immer mehr zu technischen Hilfsleistungen herangezogen, so ist die nahe Autobahn häufiger Einsatzort. Auch nach den sintflutartigen Regenfällen Pfingstsonntag 1997 war ihre Hilfe gefragt und erforderlich. 1989 wurde die Jugendfeuerwehr mit ihrem damaligen Leiter Wolfgang Kenneweg gegründet. Aus der Jugendarbeit heraus konnte 1992 Diana Meise als erstes Mädchen in der Stadt Vlotho in die Löschgruppe übernommen werden.
Ein besonderer Einsatz, den nicht nur Exteraner schätzen, ist das traditionelle Osterfeuer in der Nähe des Gerätehauses. Bei Anbruch der Dunkelheit pilgern Jung und Alt zum „Brandherd", schauen den lodernden Flammen zu und löschen dann das entstandene innere Feuer mit meist mehreren Bieren.

Frauenhilfe Exter

> *Aus dem Evangelium von Jesus Christus ergeben sich die Aufgaben der Frauenhilfe: Gleichberechtigte und verantwortliche Mitarbeit der Frauen in Kirche und Gemeinde, Gruppenarbeiten, Freizeiten und Tagungen zur Orientierung in Glaubens- und Lebensfragen.*

Am 22. Februar 1912 bat Pfarrer Heinrich Brünger (1909 - 1937 in Exter) schriftlich den Vorstand des Westfälischen Provinzial-Verbandes der Frauenhülfe zu Soest um Aufnahme des „Evangelischen Frauenvereins zu Exter" in den „*Verband der Frauenhülfen des Evangelischen Kirchlichen Hülfevereins*". Umgehend, am 28. Februar 1912, kam befürwortende Antwort aus Potsdam. Das von Kaiserin Auguste-Viktoria gestiftete Diplom als Anerkennung zum Verband trägt das gleiche Datum.
Vierzig Mitglieder traten der Gruppe bei, über die in den Verhandlungen der Kreis-Synode Vlotho von 1912 zu lesen ist: „*Zu den bestehenden Vereinen ist hinzugekommen in Exter ein Frauenverein, der sich der „Frauenhülfe" angeschlossen hat.*"
Im 1843 errichteten Pfarrhaus „Im Sundern" begann die Arbeit, bis Frauenhilfe und der von Elisabeth Brünger gegründete Mütterkreis (heute Abendkreis) neue Räumlichkeiten fand, als unter Pfarrer Wilhelm Gröne (1948 - 1974 in Exter) die alte Schule zum Gemeindehaus umgebaut wurde.

1992 wurde das 80-jährige Bestehen gefeiert, beiden Gruppen gehörten mehr als 100 Frauen an.
Wenn man sich heute (1997) trifft, wird nach einer von Pfarrer Ulrich Holtkamp gehaltenen Andacht gesungen, aktuelle Fragen und Gemeindeangelegenheiten werden besprochen. Zum Programm gehören Basteln, Vorträge, Geburtstagsfeiern oder kleinere Ausflüge. Fürs Gemütliche sorgen Kaffee und Kuchen. Besuche bei alten und kranken Mitgliedern sind selbstverständliche Fürsorge.

Geflügelzuchtverein Vlotho e. V. 1898

Ziele sind die Förderung der Rassen- und Ziergeflügelzucht sowie des Tierschutzes, Arterhaltung, Jugendbetreuung, Tierseuchenbekämpfung.

In Görlitz im alten Schlesien stand die Wiege der Geflügelzüchtervereine, hier „*scharrten*" sich zur Gründung des „Hühnerologischen Verein" siebzehn Geflügelfreunde um R. Oettel. Den Landesverband Westfalen gibt es seit 1896.
Am 8.12.1898 gründeten 55 Züchter den Vlothoer Geflügelzuchtverein. Dem Antrag zur Aufnahme ins Vereinsregister des Königlichen Amtsgerichtes in Vlotho am 10. Januar 1900 folgte im Februar vom Königlichen Landrat des Kreises Herford die Nachricht: „*Dem königlichen Amtsgericht teile ich auf das ... Schreiben vom 3. dieses Monats, unter Rücksendung der Anlagen, ergebenst mit, dass diesseits gegen die Eintragung nichts einzuwenden ist*". Die Rassegeflügel-Zucht wurde immer beliebter und 1909 waren 78 Mitglieder organisiert.
Die erste Versammlung nach dem II. Weltkrieg fand am 21. Juli 1945 statt. 1973 waren Geflügelzüchter aus dem gesamten Kreis Herford zu Gast beim 75jährigen Jubiläum mit einer Ausstellung, die die Vielfalt der gezüchteten Rassen und die Farbenpracht der Tiere repräsentativ zeigte.
Auf Lokalschauen, aber auch bei benachbarten Veranstaltungen stellen die Mitglieder ihre Tiere aus. Der Verein ist der zweitälteste im Kreisverband und einer der ältesten Vereine in Vlotho.

Heimatverein Vlotho e.V.

Mit Vorträgen, Veröffentlichungen und Wanderungen pflegt der Verein Heimatgeschichte, dazu gehört auch die Sammlung in der Heimatstube in der Schöningschen Fabrik.

Dreimal Feuerwehr in Exter:

Abb 7 (links): Das alte Spritzenhaus an der Kirche gibt es heute nicht mehr.

Abb. 8 (mitte): Mitglieder der Feuerwehr Exter an einer alten Handspritze, wie sie auch im Ort eingesetzt worden sein dürfte.

Abb. 9 (unten): Gerätehaus am Exterbach (Anfang der 60er-Jahre?)

1882 wurde er gegründet, heute ist er unter dem Vorsitz von Rudolf Klocke mit über 250 Mitgliedern dem Westfälischen Heimatbund in Münster und dem Kreisheimatverein in Herford angeschlossen.
Wanderungen und Fahrten zu historischen Stätten und in landschaftlich reizvolle Gebiete öffnen den Blick für Geschichte und Natur. Beispiele sind eine Kammwanderung über das Wiehengebirge mit Besichtigung der Saurierspuren in Barkhausen, eine weitere führte über den Vlothoer Winterberg. Mit Vorträgen will der Verein für Heimatgeschichte interessieren und die Ergebnisse dokumentieren. Unter anderem berichtete Historiker Georg Heil über den Weserhafen und die Vlothoer Kaufmannschaft.
Die Heimatstube in der Schöningschen Fabrik gibt es seit dem 10. Januar 1981. Hier ist vieles aus „alten Tagen" gesammelt und aufgebaut und gibt Überblick über das Handwerk der Zigarren- oder der Schuhmacher. Aufmerksames Zusehen ist angesagt, wenn Spinnen, Weben, Korbflechten, Drechseln oder Zigarren- und Schuhmacherei vorgeführt werden. Außerdem gehörte die Gemeinschaft zu den Vereinen, die nach 1995 in den Sommermonaten an jedem ersten Wochenende die Lindemannsche Windmühle in Exter betreuten. An der Klosterstraße wurde 1991 vom Heimatverein das restaurierte Wasserrad der Kuhlschen Mühle (1823) an der Klosterstraße aufgestellt.
Gesammelt (aber nicht aufbewahrt) werden auch moderne Spuren der Menschen. Putz- und Flickstunde nennt der Verein die Aktionen zur Beseitigung mancher Hinterlassenschaften von Mitbürgern längs der Wanderwege. In den dunklen Monaten treffen sich die Mitglieder hauptsächlich zu gemütlichen Klönabenden und anderen Zusammenkünften.

Verein Autonomes Jugendzentrum

Dieser Verein will Jugendlichen die Möglichkeit geben, Probleme ihrer Umwelt zu erkennen und ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten.

Seit dem 1. August 1971 trafen sich Jugendliche in ihrem Clubraum, der alten Lagerhalle Kuhlmann an der Valdorfer Straße. Etwa 20 Leute *„schmissen den Laden"* bei täglich etwa 100 Besuchern. Im Januar 1972 will das Ordnungsamt wegen unzulässiger Nutzung des Gebäudes den Club schließen. Nach einem Gespräch mit Kreis-Jugendpfleger Schnatwinkel setzt sich dessen Amt intensiv für eine Lösung ein, die Einrichtung eines Jugendzentrums

in der alten Papierfabrik von Dylen im Frühjahr 1972 scheitert an zu hohen Kosten.
1973 wird der Verein „Autonomes Jugendzentrum Vlotho“ gegründet, unterstützt vom Stadtjugendring, begrüßt von allen Parteien, ein Jugendzentrum ist noch nicht in Sicht. 1974 kauft die Stadt Vlotho die Schöningsche Zigarrenfabrik. Eine Etage soll die Jugend nutzen, im März wird die Organisationsstruktur eines Zentrums entworfen. Bürgermeister Kaiser favorisiert eine komplett städtische Lösung, dafür fehlen die Mittel. Die Stadt stellt aber 20.000 Mark bereit, 46.000 DM bewilligt der Kreisjugendwohlfahrtsausschuss, im Februar 1978 wird die Jugendfreizeitstätte Vlotho eröffnet.
Der Verein gab ab April 1975 regelmäßig eine Zeitung heraus. Mit der „Musikerinitiative Ostwestfalen Lippe“ veranstaltete er im Juli 1977 ein Festival auf dem Amtshausberg.
Die Mitglieder des Vereins nehmen an Seminaren auf Burg Sternberg und in Altenmelle teil und sind aktiv in offenen Arbeitsgruppen wie einer Käfer-AG, Theater-, Töpfer- und Zeitungsgruppen oder Session-AG. Sie beteiligen sich an Bürgerinitiativen gegen Atomkraftwerke und Autobahnbau. 1983 findet auf dem Burggelände die Zehn-Jahrfeier statt mit Musik- und Theatergruppe, „Spiel ohne Grenzen“, Kunst-Workshop und Volkstanz. Zunehmend betreuen hauptamtliche Sozialarbeiter, die ehrenamtlichen Mitglieder ziehen sich langsam zurück, denn ihr Anliegen, die Einrichtung eines Treffpunktes für die Vlothoer Jugend, ist verwirklicht.

Deutscher Kinderschutzbund, Ortsverband Vlotho

> *Verwirklichung der im Grundgesetz verankerten Rechte für Kinder und Jugendliche, Maßnahmen zum Schutz gefährdeter Kinder, Eintreten für eine kindgerechte Umwelt. Öffentlichkeitsarbeit soll Probleme von Kindern und Jugendlichen bewusst machen, Bevölkerung zur Mitarbeit animieren.*

Am 20. September 1977 wurde die Ortsgruppe Vlotho des Kinderschutzbundes gegründet. 1978 eröffnete der Verein den Kinderladen, in dem er unter anderem getragene Kinderkleidung, Kinderbetten annimmt und gegen geringen Aufschlag weiter verkauft. Seit 1981 werden Ferienspiele und -ausflüge angeboten.
Auf zunächst ehrenamtlicher Basis wurde ab 1985 Schulaufgabenbetreuung angeboten und durch eine ABM-Mitarbeiterin fortgesetzt.

Abb. 10 (oben): 1912 wurde die „Frauenhülfe Exter“ gegründet und erhielt den obigen Ausweis mit Portrait der Schirmherrin.

Abb. 11 (rechts): Schirmherrin Kaiserin Auguste Viktoria (rechts) und Kronprinzessin

Abb. 12 (unten:) St. Stephan Vlotho (erbaut 1250) mit der Kuhlschen Mühle (1823), im Vordergrund das vom Heimatverein Vlotho restaurierte Mühlenrad :

Die anschließende Beschäftigung bezahlter Teilzeit-Mitarbeiterinnen war ab 1992 nicht mehr zu finanzieren und wurde eingestellt. Der 1986 aufgebauten Still- und Ernährungsberatung folgte 1986 - 1991 das Angebot „Offenes Ohr“: Beratung für Kinder, Jugendliche und Erziehende bei Problemen aller Art. Gemeinsam mit der Stadt Vlotho wird seit 1986 eine Weihnachtsbetreuung für Kinder von Sozialhilfeempfängern durchgeführt.
Seit 1990 stellt der Verein Räume und Spielmaterial für Spielgruppentreffs von Kinder-Mütter-Väter-Großeltern. Diese Gruppen organisieren ihre Treffen, auf Wunsch gibt es Anregungen. Einem Vortrag zum Thema „Gestaltung von Kinderspielplätzen“ folgte der Aufruf zu einer Spendenaktion zum Kauf von Spielgeräten für die öffentlichen Plätze in Vlotho.
Seit 1994 feiert man jährlich Spielplatzfeste auf dem Spielplatz Kampstraße, der die ersten erhielt. Zur Zeit arbeitet ein Teil der 102 Mitglieder mit am Aufbau des naturnahen Spielplatzes auf dem alten Stübbe-Gelände an der Herforder Straße.
Nicht nur „Handarbeit“ ist angesagt. Immer wieder werden Vorträge und Veranstaltungen für Eltern und andere Erziehende zu pädagogischen und anderen aktuellen Themen im Zusammenhang mit der Sorge, Fürsorge und Förderung von Kindern angeboten.

Kneipp-Verein Vlotho e.V.

> *Zweck ist die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und die Lehre Sebastian Kneipps vom gesunden Leben und naturgemäßen Heilen.*

„Brr... kaltes Wasser“, denkt fast jeder Kurpatient, der erstmals mit Kneipp in Berührung kommt und meint meist die Kaltwasseranwendung. Pfarrer Sebastian Kneipp (1821-1897) hat die von Doktor Hahn eingeführte Wasserbehandlung weiter ausgebaut und zur „Kneippkur“ entwickelt.
Die Anwendungen nach Kneipp sind vielseitiger, erweitert und vertieft, sind wissenschaftlich untermauert. Die Lebensordnung „Kneippkur“ dient der ganzen Gesundheit. Ihr haben sich auch die „Kneippianer“ in Vlotho verschrieben, in einem der jüngeren Vereine in unserer Stadt.
1997 besteht der Kneipp-Verein zehn Jahre. Begonnen hat alles auf der Gründungsversammlung am 15.07.1987, auf der 22 Interessenten Peter Lingg zum Vorsitzenden wählten. Heute gehören dem Verein mit Sitz in Vlotho-Bad Seebruch 126 Mitglieder an, er gehört dem Kneipp-Bund e.V. Bundesverband an. Die fundierten Aktivitäten haben zum positiven Image für das Bemühen um Gesundheit und Lebensfreude beigetragen.

Das vielfältige Angebot und Programm des Kneipp-Vereins zeigen Berichte in der Tagespresse wie *„Tagestour der Kneippianer entlang der Weser“*, *„Heilende Wirkung ist seit Generationen bekannt“*, *„Der Kneipp-Verein bietet Gesundheit und Unterhaltung“*, *„Mit Gleichgesinnten bewusst leben lernen“*.
Möglichkeiten zum Ausgleich der in Beruf und Alltag gewachsenen Anforderungen angewachsenen sind Bewegungsübungen, Wirbelsäulengymnastik, Ballspielen, Atem- und Wassergymnastik in Sporthalle und Bewegungsbad der Weserland-Klinik Vlotho.

Kyffhäuser-Kameradschaft Exter von 1874

> *Soziales Engagement, Pflege und Schutz des Andenkens der Opfer beider Weltkriege, Förderung der Jugendarbeit, Frauenarbeit im karitativen Sinn, Förderung des Sportschießens, Pflege der Kameradschaft.*

Drei Jahre nach dem Krieg 1870/71 gründeten neun Exteraner die heutige Kyffhäuser-Kameradschaft, die 1997 wohl der älteste „lebender“ Verein in Exter ist. Bis 1892 bildeten die Gründungsmitglieder den Vorstand. Im Protokoll vom 5. November 1892 steht: *„In der auf heute Abend 8 Uhr einberufenen Generalversammlung waren 22 Mitglieder erschienen...“*. Mit 18 Stimmen wurde Gründungsmitglied Wilhelm Obermowe zum Vorsitzenden gewählt.
Noch unter dem Eindruck des I. Weltkrieges (75 Gemeindeglieder waren gefallen), wurde am 6. November 1921 am alten Friedhof neben der Kirche ein Gedenkstein zum Andenken an die Gefallenen eingeweiht. Vorsitzender Wilhelm Obermowe begrüßte die Gäste. Nach der Ansprache Landrat v. Borries und Vorträgen der Chöre weihte Pastor Brünger das Mahnmal ein.
Der nationalsozialistischen Gleichschaltung fiel auch der Kyffhäuserbund zum Opfer. Dank der Initiative des seinerzeitigen Vorsitzenden Wilhelm Rose sen. begründete sich die Kameradschaft 1951 wieder.
Das 1921 als Kriegerdenkmal errichtete Mahnmal lag nach dem Bau der Autobahnauffahrt zu ungünstig, am 14. November 1954 wurde es unter Beteiligung der Kyffhäuser-Kameradschaft am heutigen Standort eingeweiht. [5]
Den Ansprachen der Amtsträger und der beiden Pfarrer Gröne (evangelisch) und Apostel (katholisch) folgte die Kranzniederlegung der beteiligten Vereine, der Kreisvorsitzende des Kyffhäuserbundes Kühn sprach das Schlusswort.

[5] s. a. GWB G-06 „Spurensuche IV - Für Volk und Vaterland“

In den 70er-Jahren stieg die Mitgliederzahl unter Vorsitz von Wilhelm Rose jr., später seines Bruders Theodor auf 106. 1997 zählte die 1974 gegründete Frauengruppe 20 Mitglieder. Unter der engagierten Sozial- und Frauenwartin Luise Wiedhöft standen soziale Aufgaben im Vordergrund. Mit Spenden und Tatkraft wurden verschiedene Hilfsorganisationen unterstützt. Seit 1993 kümmerten sich die Frauen schwerpunktmäßig um „Agape", die Initiative der Kirchengemeinde Bad Salzuflen-Lockhausen. Frau Wiedhöft erhielt in Anerkennung ihrer Verdienste 1993 das Bundesverdienstkreuz am Bande.
„Ich wünsche mir, dass der Frieden, der hier seit 50 Jahren herrscht, bestehen bleibt. Mein persönlicher Wunsch ist, dass auch das Andenken an die im Krieg Gefallenen, erhalten bleibt", begann am 3. 9. 1994, Ewald Sturhan, der Erste Vorsitzende, seine Ansprache zum 120jährigen Bestehen der Vereinigung. Mit der Kranzniederlegung am Mahnmal hatte die Feier begonnen. Begrüßt wurde auch eine Abordnung der Bundeswehr aus Augustdorf, zu der über 30 Jahre freundschaftliche Beziehungen bestanden.
Die Kyffhäuser Kameradschaft nahm rege am gesellschaftlichen Leben in Exter teil, besuchte Kriegswitwen und Kranke, im Sommer gab es Wanderungen mit gemütlichem Beisammensein. Kameradschaftsabende, Ausflüge u. a. sorgten für lebendiges Vereinsleben. 1997 war die Mitgliederzahl auf 60 gesunken. Als der Schießstand aufgegeben werden musste, entfiel die Basis für Nachwuchs und 2002 schließlich wurde die Ortsgruppe Exter aufgelöst.

Lauftreff Vlotho

> *Man sieht sich nicht als Verein im herkömmlichen Sinn und will zu gesundheitlich bewusstem Leben durch Ausdauersport bewegen, um in geselliger Runde das Herz-Kreislaufsystem zu kräftigen. Obwohl kein Ziel, hat sich auch der Wettkampfsport entwickelt. Es liegt im Leistungsgedanken des Menschen und der Gesellschaft die Grenzen der Fähigkeiten auszuloten.*

Im September 1981 trafen sich unter der Schirmherrschaft der Barmer Ersatzkasse 20 Lauffreudige. Dem folgte das sonntägliche gemeinschaftliche Lauftraining, zunehmendes Interesse führte ab 1982 zur zweiten Trimmstunde. 1988 übernahm die AOK die Schirmherrschaft. 1989 wurde der erste Kinder-Lauftreff eingerichtet. 1995 kam die Gruppe Walken dazu.
Die Gemeinschaft beteiligt sich auch bei den verschiedenen Veranstaltungen der Vlothoer Vereine. Weitere Aktivitäten in den Gruppen sind Wandern, Radfahren, Schwimmen, Eis laufen, Ferienwochenendfreizeiten, Zelten u. a.

Ein Kindervolkslauf wurde 1990 im Rahmen des „Tages des Jugendsports “ des Stadtsportverbandes als Werbeveranstaltung durchgeführt. 1994 wurde der Kindervolkslauf bundesweit gestartet, dem 1996 der zweite Lauf folgte.

Liedertafel Germania Vlotho e.V. - Männerchor-Frauenchor

> *Mit Gesangsvorträgen wollen die Chöre den Zuhörern Freude bereiten, ihnen Liedgut aus verschiedenen Epochen und Ländern näher bringen und Mut zur Mitwirkung machen. Auch die Geselligkeit kommt bei Ausflügen und Festen nicht zu kurz.*

Hoffmann von Fallersleben schrieb 1841 den Text zum heutigen Deutschlandlied. Im gleichen Jahr fanden sich sangesfreudige Bürger zur „Liedertafel Vlotho“ zusammen. Mitbegründer und erster Liedervater war Karl Süllwald. Über die Neuaufnahmen wurde durch Ballotage [6] entschieden. Gesangsstunden-Versäumnis kostete 50 Pf Strafe, 25 Pf die Verspätung 15 Minuten.
1884 traten Liedertafel und Männerchor Germania erstmals gemeinsam auf. Den Dirigentenstab schwangen überwiegend die Lehrer. Zu Beginn des I. Weltkrieges hatte die Liedertafel 33 aktive und 28 passive Mitglieder. 1919 gab es wieder Übungsabende, nachdem sie ab 1915 eingestellt wurden, als etliche Sangesbrüder Militärdienst leisteten. 1923 brachte inflationsbedingt einen Gagenrekord: Für ein Konzert erhielt der Verein 300.000 Mark. 1927 vereinten sich Liedertafel (49 Mitglieder) und Männergesangverein (43 Mitglieder). Im II. Weltkrieg kam das Vereinsleben völlig zum Erliegen.
Im Januar 1948 trafen sich 44 Sänger zur ersten Generalprobe, am 15. August folgte der erste öffentliche Nachkriegsauftritt anlässlich der Rückgabe des Amtshausberges an die Stadt Vlotho. Ein weiteres volkstümliches Konzert gab es im November in den Weser-Lichtspielen. 1946/47 war hier ein kombinierter Theater- und Kinosaal mit 500 Polstersesseln als Ersatz für den alten Saal im ehemaligen Hotels Delkeskamp entstanden. Die große Theater- und Opernbühne mit versenkbarem Orchesterraum erlebte Opern, Operetten und Schauspiele. Auch Konzerte der Liedertafel fanden vor vollem Haus statt. 1957 erhielt der Chor die vom Bundespräsident Heuss gestiftete Zelter-Plakette und im gleichen Jahr trafen sich Liedertafel und Germania zu einem Frühkonzert des Westdeutschen Rundfunks auf dem Weserdampfer „Kronprinz Wilhelm“. Bei der Einweihung des Gedächtnis-

[6] geheime Abstimmung mittels schwarzer und weißer Kugeln

mals für die jüdischen Mitbürger der Stadt auf Initiative der Mendel-Grundmann-Gesellschaft traten sie 1969 ebenfalls gemeinsam auf. Feste, Ausflüge und Fahrten sind gemeinsame Freizeitgestaltungen der Mitglieder.

Der 1858 als „Männerchor“ gegründete Gesangverein wurde 1872 umbenannt in „MGV Germania von 1858“. Das Stiftungsfest feierte man im Kaisersaal. [7]

Im I. Weltkrieg musste man die Gesangsstunden mangels Kohle und Licht einstellen, nach dem Krieg wurde der Chor zu neuem Leben erweckt. Um das Jahr 1930 nahm die Germania die sich auflösenden Gesangsvereine „Arbeitergesangverein“ und „Arion“ auf.

Die erste Jahreshauptversammlung nach dem II. Weltkrieg fand am 22. März 1947 im Vereinslokal „Großkord“ statt. Zwei Jahre später wurde Alfons Kocks zum Chorleiter gewählt, der auch den katholischen Kirchenchor und den gemischten Chor „Singender Osten“ leitete. Wenige Jahre nach dem 100-jährigen Stiftungsfest gab 1965 Chorleiter Gustav Dingemann die musikalische Leitung auf, der MGV Germania ging mit der „Liedertafel“ eine neue Chorgemeinschaft ein. Am 14. Januar 1975 vereinigten sich die beiden Chöre zum „MC Liedertafel Germania e. V.“, was der Motivation aller Mitglieder förderlich war.

Der 1979 gegründete Vlothoer Frauenchor suchte Anschluss. Nach ersten Widerständen und lebhaften Debatten siegte die Vernunft, die „Germania“ hatte 13 Sängerehefrauen als Mitglieder gewonnen, der Name wurde geändert in: „Liedertafel Germania Vlotho e.V. Männerchor und Frauenchor“.

Mendel Grundmann Gesellschaft e. V.

> *Der Kontakt zu den heute außerhalb lebenden Vlothoer Juden und Ihren Familien soll durch Briefwechsel und gegenseitige Besuche gepflegt werden. Außerdem will der Verein die Geschichte der Vlothoer Juden weiter erforschen, ihre Zeugnisse und Dokumente erhalten und das Verständnis für das Judentum und Toleranz fördern.*

Am 7. September 1969 wurde das Gedächtnismal auf dem jüdischen Friedhof eingeweiht. Diese Aufgabe hatte sich der Verein u. a. schon bei der

[7] s. a. GWB F-05 „Kneipen, Krüge usw., Seite 24“ und GWB G-09 „Vlotho und die Eisenbahn - Kaisersaal und Brennerei“

Abb. 14 und 15: Im September 1994, dem 120. Jahrestag ihrer Gründung, gedenkt die Kyffhäuser-Kameradschaft Exter am Mahnmal der Toten beider Kriege.

Gründung im Jahre 1965 gestellt. Durch Tod und Umzug verringerte sich die Mitgliederzahl und der Verein löste sich am 16. Januar 1974 auf.
Mitte der 80er Jahre hatte der Arbeitskreis „Geschichte der Vlothoer Juden“ eine Dokumentation zu Vlothos jüdischer Vergangenheit geplant. Das Buch mit dem Titel „Sie waren Bürger unserer Stadt“ erschien im Herbst 1988. Zugleich plante der Kreis, überlebende Vlothoer Juden mit ihren Angehörige 50 Jahre nach der „Kristallnacht“ 1938 in die alte Heimat einzuladen.
Im März 1988 wurde die Mendel-Grundmann-Gesellschaft neu gegründet. Während der jüdischen Woche im November wurden gemeinsam mit Vertretern der Stadt 23 jüdische Menschen, meist gebürtige Vlothoer, mit sieben Vertretern aus der zweiten Generation begrüßt. Am 25. September 1991 verlieh die Stadt die Stephen Hans Loeb aus Kalifornien Ehrenbürgerwürde.
Der Verein hat zur Zeit 31 Mitglieder, besucht alljährlich ein jüdisches Museum oder eine Synagogen-Gemeinde und fährt in diesem Jahr zum Kriegsgefangenen- und Konzentrationslager Bergen-Belsen.

Reit- und Fahrverein „von Bismarck“ Exter e. V.

Ziele: „Rund ums Pferd“

Im Spätherbst 1925 beschlossen Friedrich Hoberg und Dietrich Möller als ehemalige Kavalleristen des 1. Weltkrieges in Exter einen Reiterverein zu gründen. Erstes Vereinslokal war August Ellermanns Dorfgasthaus und Erster Vorsitzender Dietrich Möller.
Erst fanden Reit- und Übungsstunden im Mühlenhof statt, später in der Steinkuhle bei Obermowe. Bereits im Sommer 1927 richtete der Reiterverein „von Bismarck“ das erste Turnier aus; die Standarte wurde geweiht. Als „Ehrenjungfrauen“ begleiteten Töchter, Bräute und Ehefrauen der Gründungsmitglieder sie per Leiterwagen zum Festplatz. Ein Jahr später trafen sich auf dem Gelände des Landwirtes Pönnighaus in Solterwisch Reiterinnen und Reiter aus dem Kreis Herford zum ersten Kreisturnier.
Zu Beginn des II. Weltkrieges dienten viele junge Reiter mit ihren Pferden in Reiterregimenten und anderen Truppenteilen. Am 12.12.1948 wurde der Verein bei Ellermann neu begründet mit Hans Wrachtrup als Vorsitzendem, den Namen und das Vereinslokal behielt man bei.
Im Februar 1949 hielt man die erste Reitstunde in der alten Sandkuhle ab. Beim Werberitt durch die Gemeinde am Maifeiertag legten Reiter und Amazonen auf freiem Feld einen Galopp ein. Dem Protokoll zufolge tauchte plötzlich ein Graben auf und die beiden Damen waren verschwunden.

Für das Kreisturnier 1950 in Enger wurde unter Schwierigkeiten einen Sechser-Zug zusammengestellt; es fehlten „Kumpgeschirre“ und eine Leine mußte der Verein erst kaufen. Am 8. Juli stellte Helmut Möller das Gespann auf einer Runde durch den Ort vor.
Erntefeste waren große Ereignisse im jährlichen Ablauf. 1952 zogen Reiter und geschmückte Festwagen mit Musik durch das Dorf, voran die Erntekrone. Tanzdarbietungen und Reitvorführungen folgte ein zünftiger Reiterball.
Die Voltigierabteilung wurde 1963 mit 14 Kindern gegründet. Ende des Jahres löste Paul Möller Hans Wrachtrup als Vorsitzenden ab. Die Mitgliederzahl erhöhte sich und auf dem Seegerschen Gelände am Solterberg entstand 1974 die neue Halle mit Stallungen, Dressurplätzen und einem Reitstadion mit Flutlichtanlage. Ein Jahr später übernahm Rudolf Düstersiek den Vorsitz. Die Reithalle wurde 1986 durch eine zweite ergänzt.
Ein besonderes Ereignis war 1992 die Fahrt des Mitgliedes Helmut Möller auf den Spuren des „Eisernen Gustav“, der seinerzeit aus Protest gegen die motorisierte Konkurrenz mit der Droschke von Berlin nach Paris fuhr. Helmut Möller erreichte sein Ziel mit Pferd und Wagen nach 34 Tagen.
Mit einem Jubiläumsturnier feierte der Verein 1995 den 70. Geburtstag. Im Jahr darauf entstand unterhalb des Solterberges ein Dressurstadion mit drei Plätzen und einem Abreit-Platz. Die „Westfälische Meisterschaft“, eine der bedeutendsten Reitsportveranstaltungen in Westfalen, wurde 1976, 1986, 1991 und 1996 ausgerichtet. Olympiasieger, Welt-, Europa-, Deutsche und Westfalen-Meister mit zwei und vier Beinen waren am Start.
Neben solchen Superlativen bietet der Verein auch „normale“ Turniere. Weiter prägen Herbstjagden, Feste und, vor allem als Belohnung nach der Jagd über die Hindernisse, der „berühmt-berüchtigte“ Stiefelball das Vereinsleben.

Schützengilde von 1862 e.V. Vlotho

Schützentradition, Sportschießen, Jugendbetreuung, Geselligkeit.

Allgemein gilt der 19. August 1862 als Tag der Gründung. Amtmann Müller nennt ihn als Tag, an dem die Statuten u. a. von Mitgründer und Erstem Major Theodor Brandt beschlossen wurden. Doch schon 1848 hatte sich Amtmann Strosser wohl als Anregung die Statuten der Bielefelder Schützengesellschaft besorgt, die 1848 gegründete Bürgerwehr löste sich auf, als die Revolutionsjahre 1848/49 an Vlotho vorbeigegangen waren.

1864 veröffentlichte man die bestehende Satzung, das *„Reglement für das Scheibenschießen und die Exercirübungen ... der Schützen“* datiert auf 1884. *„Alle Wohl- und Frohgesinnten, ohne Unterschied des Ranges sollten gleich freudig Anteil nehmen.“* ist zu lesen, was neben der Unterweisung in der Waffenhandhabung für politische und sittliche Erziehung gilt, aber nur für Mitglieder, anderen war der *„der Zutritt bei allen Gelegenheiten untersagt.“*, wenn auch öffentlich im Herforder Kreisblatt *„Freunde des Frohsinns“* eingeladen werden.
Auch in Vlotho zeigen sich bei ihren Auftritten die Schützen nach militärischem Vorbild als Bataillon mit dem Vereinsvorsitzenden als Anführer. Die ursprünglich getragenen Stadtfarben weiß-gelb sind heute noch in den Schärpen der Fahnenträger zu finden. Auf die Farben des Westfälischen Schützenbundes einigt man sich 1902 durch Einführung einer „Uniform“ mit grüner Joppe und schwarzer Mütze mit weiß-grünem Band.
Das Bataillon bestand früher aus drei Stadtteil-Kompanien. 1906 entstand auf dem Winterberg ein zweiter Schützenverein, von dem sich nach dem Ersten Weltkrieg der Schützenverein Galgenkamp absplitterte. Einen vierten Verein auf dem Amtshausberg gab es nur kurze Zeit.
Nach der Gleichschaltung durch die NSDAP behielten die drei bestehenden Vereine die Selbständigkeit, waren im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen als „Schützengilde Vlotho“ registriert und verschmolzen 1937 unter dem Sammelnamen zu einem Verein. 1937 war auch das Jahr des 75jährigen Jubiläum, beiden Ereignissen war ein „Volksschützenfest“ gewidmet. Die neue Satzung vermeldet u. a. : *„Der Verein bezweckt die leibliche und seelische Erziehung seiner Mitglieder im Geist des nationalistischen Volksstaates ...“.*
Im II. Weltkrieg ruhte das Vereinsleben und bis 1950 standen der Belebung die Kontrollgesetze der Besatzungsmächte entgegen. Dann erwachte die Schützengilde zu neuem Leben. Die Winterberger machten sich wieder selbständig, schlossen sich aber als „4. Kompanie Wehrendorf ... Schützen aus den südlichen Bauerschaften des Amtes Vlotho“ der Gilde an. Letztere behielten ihre Eigenständigkeit auch, als sich die drei ersten 3 Kompanien zur „Stadtkompanie“ vereinigten. 1982 wurden die Positionen des 1. Vorsitzenden und des Schützenoberst personell getrennt.
Das Schützenfest ist Höhepunkt im Vereinsleben. 1863 nennt eine Prägung auf der Königskette Fritz Tadge, vielleicht wurde es in jenem Jahr das erste begangen. Üblich war, dass der Bürgermeister der Stadt für „Seine Majestät den König von Preußen“ den ersten Schuss abgab. 1864 feierte man auf dem gepachteten Rahlbruch-„Schützenplatz“. 1866 fielen die Feierlichkeiten

während des preußisch-österreichischen Krieg aus; als am 4. Juli die neue Vlothoer Telegraphenstation den Sieg Preußens bei Königsgrätz meldete, hielt das Schützenbataillon unter starker Anteilnahme der Bevölkerung einen Großen Zapfenstreich ab.
Auch 1870/71 fiel das Fest aus. Nach der Gefangennahme Napoleons III. bei Sedan versammelte sich das Bataillon auf dem Kirchplatz unter Anteilnahme von Bürgern aus Vlotho, Valdorf, Exter, den Ämtern Rehme und Hausberge und aus Lippe zu einem Fackelzug.
In den folgenden Jahrzehnten gab es immer wieder Unterbrechungen durch Krieg oder die Wirtschaftskrise und zum Zeitpunkt des Schützenfestes 1939 waren schon die ersten Gestellungsbefehle ergangen zur „mehrwöchigen Übung“, die bis 1945 dauern sollte. Das erste Schützenfest nach dem Zweiten Weltkrieg feierte man 1951 auf dem Werder an der Weser.
Die Schützengilde hatte schon 1863 den Stadtrat ersucht, ihr „gegen einen möglichst billigen Preis käuflich oder pachtweise“ ein städtisches Grundstück auf dem Rahlbruch zu überlassen. Zwar sollte das während der Aufteilung der Gemeinheit 1844 an die Stadt gefallene Gelände zu Bauzwecken genutzt werden, es fehlte aber an Interessenten. 1864 wurde der Vertrag zwischen der Stadt und dem Rentner Böke sowie den Kaufleuten Carl Ambster und Ferd. Schmiedt geschlossen. 1894 wurde der Vertrag verlängert. Zweimal jährlich wurde Markt auf dem Gelände gehalten. 1901 kündigte die Stadt den Vertrag. Eine Gastrolle spielte auf dem Amtshausberg der Schießstand, als die Kleinbahn-Trasse durch die Schussbahn des alten geführt wurde. 1902 feierte die Gilde ihr erstes Fest auf dem Berge, kehrte 1908 aber gerne auf den Rahlbruch zurück. Hier entstanden nach Ende des II. Weltkrieges Notwohnungen für Flüchtlinge, später entwickelte sich ein kleines Industriegebiet.
Das 100. Jubiläumsfest begann am 31.5.1962 mit der Eröffnung des Lunaparks auf dem Festplatz am Werder. Die neue Fahne wurde geweiht, das Feuerwerk am Sonntagabend tauchte die „Weser in Flammen“. 1971 feierte der Verein mangels anderer Gelegenheit auf der Trasse der im Bau befindlichen L 778. Für spätere Feste im kleineren Rahmen nutzte man das Haus des Gastes.
Mit dem Bau eines Schützenhauses mit dazugehörigem Schießstand (mit einer 100-m-Schießbahn) auf städtischem Grund am Südabhang des Schützenplatzes zum Forellenbach hin war 1939 mit begonnen worden. Sechs Jahre später, nach Kriegsende, übernahm die Stadt Vlotho das Haus und belegte es mit Flüchtlingen. 1958 ging die Anlage an die Gilde zurück. Nach An- und Umbauten nutzen für Wettbewerbe auch andere Vereine heute vier

vollautomatische Stände. Das Kreis-Königsschießen fand von 1956 bis 1970 in ununterbrochener Folge ebenfalls hier statt.
In Vlotho wird seit Anfang der 70er Jahre um den von der Stadt gestifteten Pokal und den Weserpokal im Wettstreit aller Vlothoer Schützenvereine geschossen, ihn „erschoss“ sich für 1997 der Schützenverein Winterberg. Das Kurgast-Königsschießen schlägt eine Brücke zwischen Vlothoer Bevölkerung und den Gästen der Kureinrichtungen.
Die letzte Satzung von 1957 sagt zum Zweck des Vereins aus: „Er dient der Pflege und Ausübung des Schießsports, ... der körperlichen und seelischen Gesundheit seiner Mitglieder, insbesondere der Jugend durch Pflege der Leibesübung und der Kameradschaft“. Auf Jugendarbeit wird besonderer Wert gelegt. Die jugendlichen Schützen werden geschult im Umgang mit Bogen, Gewehr oder Pistole. Ein Höhepunkt war 1968 der 2. Platz der Junioren - Mannschaft bei der Deutschen Meisterschaft im Luftgewehrschießen.

Sportgemeinschaft Einigkeit Exter e.V.

Neben Breitensport für verschiedene Altersgruppen und Sportarten wird Jugendarbeit gefördert, das gesellige Miteinander hat bei Fahrten und Festen wichtigen Stellenwert.

1929 gründete eine turnfreudige Gruppe im Evangelischen Männer- und Jünglingsverein den selbständigen Turnverein „Einigkeit 1929“ im Deutschen Turnerbund, die heutige „Sportgemeinschaft“. Schneidermeister Heinrich Hoberg leitete als erster Vorsitzender die Geschicke des Vereins bis 1934. Nach der Zwangsauflösung des Deutschen Turnerbundes wurde der Verein dem Reichsbund für Leibesübungen eingegliedert.
Bis Kriegsausbruch 1939 waren 48 Mitglieder beigetreten und es entwickelte sich ein reger Spiel- und Sportbetrieb mit Turnen, Leichtathletik, Feldhandball, Faustball und dem damals populären Schlagballspiel. Gymnastik und Volkstanz der Damen rundeten das Programm ab. Regen Zuspruch im Ort fanden auch die Jahresfeste. Eine Westfalenmeisterschaft im Staffellauf über 3 x 10.000 m war ein besonderer Erfolg für die Leichtathleten Heinrich Hagemeier, Fritz Selberg und August Linke. Die Teilnahme am Deutschen Turnfest 1938 in Breslau war für die Turner ein unvergessliches Erlebnis.
Der II. Weltkrieg brachte den Sportbetrieb völlig zum Erliegen. Im Oktober 1945 beschlossen einige aktive Turner und Turnerinnen, die alte „Einigkeit“ zu neuem Leben zu erwecken. Den Vorsitz übernahm August Linke, einer

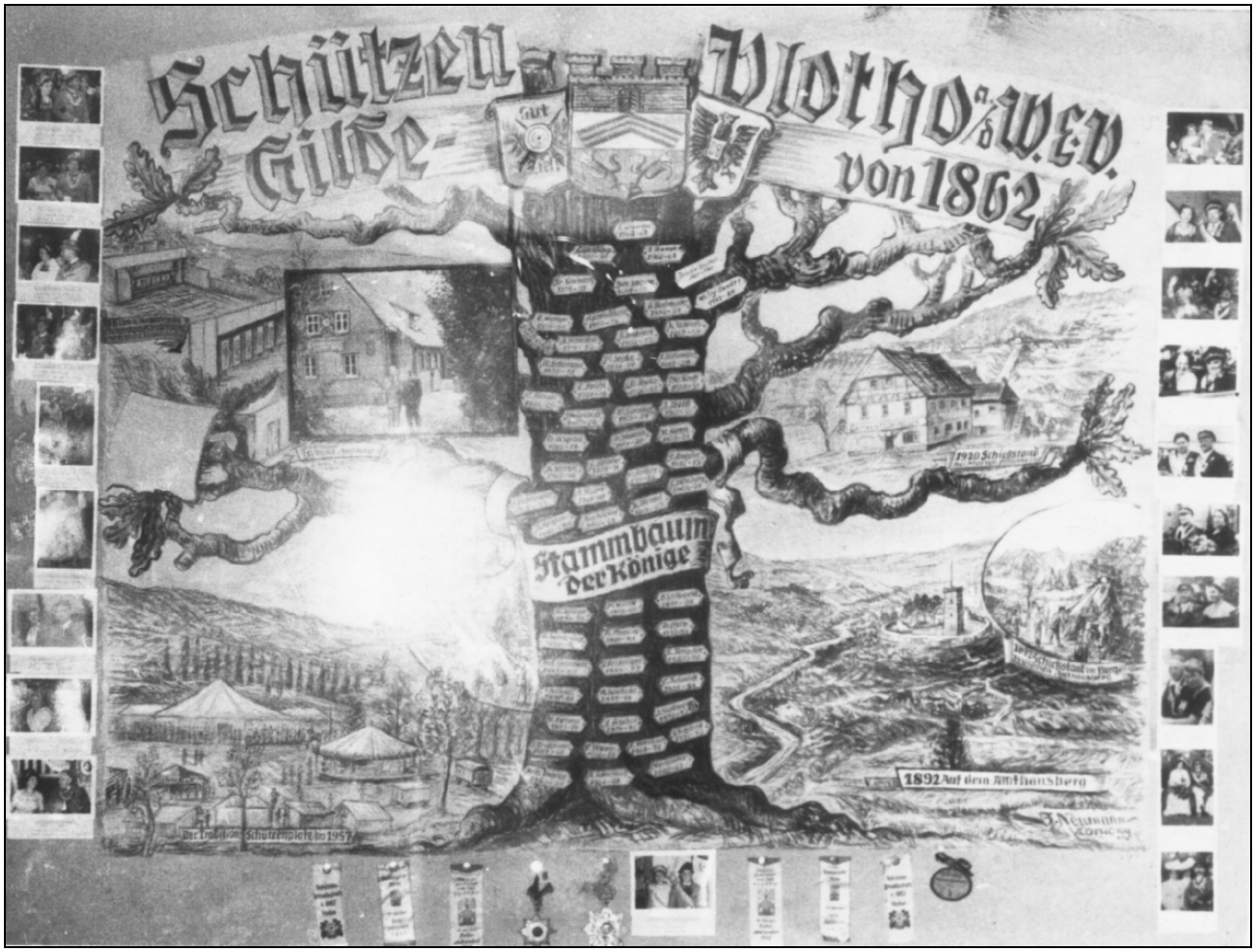


Abb. 16: „Stammbaum der Könige anlässlich des Schützenfestes 1957

Abb. 17: Schützenhaus auf dem Rahlbruch (Anfang der 60er-Jahre?)

der Mitbegründer des Vereins 1929. Die neu hinzugekommene Fußballgruppe machte sich 1947 als „FC Exter“ selbständig.
Die Damenhandballmannschaft wurde 1949 Kreissiegerin, die anfangs positive Entwicklung setzte sich nicht fort. Außerdem Turnbruder Nico Meßmers' Saal [8] wegen Baufälligkeit gesperrt, es fehlte eine Übungsstätte. Turnbetrieb war nur behelfsmäßig möglich. Wanderungen, Volkstanz, Tischtennis und Theaterspiel boten bescheidenen Ausgleich. Hatte man 1934 im Rahmen eines Kappenfestes schon einmal ein Theaterstück aufgeführt, folgte 1947 der erste abendfüllenden Mehrakter: Karl Bunjes „Familienanschluss“. Die 1959 als eigene Abteilung entstandene Laienspielschar führte alljährlich ein abendfüllendes Stück in mehreren Vorstellungen auf. Ab 1969 gab es den alten Saal beim Vereinswirt Ellermann nicht mehr, und damit auch kein Laienspiel.
Der dritte Neubeginn war für den Verein mit der Einweihung Exters neuer Schule mit ihrer lange ersehnten Turnhalle verbunden. Die SGEE wuchs bald auf 300 Mitglieder an. 1971 war der neue Sportplatz fertiggestellt, weitere Möglichkeiten insbesondere für Leichtathletik und Mannschaftssport eröffneten sich. Eingeführt wurde die Sportabzeichenabnahme.
Auf allen Turnfesten und Wettkämpfen der näheren und weiteren Umgebung, vom Stuckenberg in Herford bis zum Harkortberg in Wetter (Ruhr) waren Sportler und Turner aus Exter erfolgreich. Eindrucksvolle Höhepunkte boten die Deutschen Turnfeste in Berlin (1968), Stuttgart (1973) und Hannover (1978). Das Kinder- und Jugendturnfestes des Turnkreises Herford richtete die SGEE 1973 und 1979 aus.
Die 1972 gegründete Wandergruppe ist noch jeden Monat unterwegs. Die Erste Mannschaft der Handballabteilung ging 1977 an den Start, als die neue Sporthalle im Schulzentrum Jägerort zur Verfügung stand. Der Aufstieg gelang auf Anhieb, nach wenigen Jahren löste sich die Gruppe aber auf.
Sommerlicher Höhepunkt auf grüner Wiese mit Musik, Tanz und den nötigen Getränken war einige Jahre die Wahl der „Flammenkönigin“. Beim 60jährigen Geburtstag führte 1989 eine vorübergehend gebildete Laienspielgruppe das Stück „Der geplatzte Strohwitwer“ auf. Im gleichen Jahr startete das erste Exter-Triathlon [9], an dem sich mittlerweile Teilnehmer aus ganz Deutschland beteiligen. Rollstuhlfahrer waren erstmals 1995 am Start.
Im März 1995 übergab Werner Schmiedeskamp nach 14jähriger Amtszeit die Vereinsleitung an Helmut Kreimeier. Gemeinsam mit den Vereinen TuS

[8] gemeint ist der „Gasthof am Bahnhof“, ehem. Simon Knöner, heute „Hotel Grotegut“, s. a. GWB F-05 „Kneipen, Krüge ...“
[9] Mit den Disziplinen Schwimmen, Radfahren und Laufen

Vlotho, TuS Bonneberg und ETV Valdorf beteiligt sich die SGEE seit 1996 am „Runden Tisch“ des Breitensport Vlotho“.

Stätte der Begegnung e.V.,
Selbsthilfewerk f. politische Bildung in Vlotho

> *Förderung und Weiterentwicklung der Jugend- und Erwachsenenbildung durch Veranstaltungen der Begegnung und des Gesprächs auf der Grundlage des verantwortlichen Mitdenkens und Mithandelns in Familie, Staat und Gesellschaft.*

Die Stätte der Begegnung wurde 1951 als Selbsthilfewerk gegründet. Über die Anfänge schreib Elisabeth Grote: „*Ohne „Das Gespräch aus der Ferne“ hätte es die Stätte der Begegnung nicht gegeben*“. Sie arbeitete für Werner Rietz und verschickte „Das Gespräch“ an Freunde und Bekannte, einen immer größer werdenden Leserkreis.
Nach dem ersten persönlichen Treffen 1951 in Ludwigstein wurde die Stätte der Begegnung gegründet. In Heiligenhaus bei Düsseldorf entstand mit Hilfe von Werner Rietz eine kleine Mitarbeiter-Siedlung. In einer der ersten Veröffentlichungen war zu lesen: „*Mitbürger wie Du und ich schufen im Jahr 1951 aus eigenem Antrieb, ohne amtlichen Auftrag und ohne Subventionen, entschlossen, von freiheitlicher Lebensordnung nicht nur zu sprechen, sondern sie zu vollziehen, die für jedermann offene unabhängige „Stätte der Begegnung*“.
Auf Anregung des vor kurzem verstorbenen früheren Jugendhofleiters Klaus von Bismarck und auf Vorschlag von Dr. Ellen Scheuner wird Werner Rietz zum Leiter des Jugendhofes des Landschaftsverbandes Westfalen Lippe in Vlotho berufen, damit kommt die „Stätte der Begegnung“ in unsere Stadt. Gleichzeitig erfolgte der Aufbau des Gesamteuropäischen Studienwerks e. V. und in Verzahnung damit der Studienkreis für West-Ost-Fragen in der Stätte der Begegnung. In der Absicht des letzteren lag die Vermittlung von marxistisch-leninistischer Welt- und Lebensauffassung. Damit sollte theoretisches Rüstzeug für Diskussionen mit ostdeutschen Politikern vermittelt werden.
1961 wird das Studienhaus der Stätte der Begegnung in Bad Oeynhausen als „Institut für politische Bildung e.V.“ (später „Europäische Staatsbürgerakademie e. V.“) unter Leitung von Gerd Jans, dem damaligen Geschäftsführer der Stätte, verselbständigt.
Zwei Jahre später wird in Berlin unter Mitwirkung des damaligen Regierenden Bürgermeisters Willy Brandt, Bundesminister Walter Scheel u. a. die

Stiftung Mitarbeit eröffnet, ebenfalls von Werner Rietz initiiert und vom Geist der Stätte bestimmt. Es folgt 1969 die Gründung der „Pädagogischen Arbeits- und Forschungsstelle für Jugendhilfe und Erwachsenenbildung“ in der Stätte der Begegnung mit Sitz in Vlotho und Hamburg.
Auf dem 6. Politischen Colloquium wird die Bildung eines „*Westfälischen Kooperationsmodells (WKM) für Jugendhilfe, Elternbildung, Politische Bildung und Gemeinwesenarbeit*“ als Weiterbildungseinrichtung der Stätte beschlossen. Dem Leitungsteam gehört Annedore Schultze an.
Sie übernimmt 1977 die Leitung des Jugendhofes, nachdem Werner Rietz in den Ruhestand verabschiedet wurde. Der heutige Leiter ist Dr. Hilmar Peter. Das WKM fördert die Zusammenarbeit und Kooperation auf dem Gebiet Erziehung und Bildung und bietet Familienbildungsangebote nach dem Weiterbildungsgesetz und Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz. 1995 gab es 128 Veranstaltungen.
Im Jahresbericht 1977 der Stätte stellt sich der „Arbeitskreis politische Bildung und Erziehung“ (AKPE) vor. Arbeitsgebiet sind Seminare der politischen Bildung für junge Erwachsene in Schule, Ausbildung und im Beruf. Die politische Bildung im AKPE ist geprägt durch Methoden des sozialen Lernens.
Als dritte Einrichtung der Stätte wird 1982 das „Bildungswerk für demokratische Kultur“ (BdK) aufgebaut. Es wendet sich schwerpunktmäßig an Menschen, die aus dem Berufsleben ausgeschieden sind, aber ihre Kräfte und Kenntnisse weiterhin aktiv nutzen und mehren wollen.
Seminarveranstaltungen zur politischen, personenbezogenen und freizeitorientierten Bildung, Bildungsreisen und Begegnungsveranstaltungen sind die Arbeitsbereiche des BdK. In der Bildungsarbeit setzen die Einrichtungen auf bewährte Methoden, sind aber auch offen für innovative Konzepte.

Turn- und Sportgemeinde von 1880 e. V. Vlotho

Förderung von Breitensport und Jugendarbeit, Sport für alle, Geselligkeit.

Vor der Jahrhundertwende entstanden in Vlotho drei Turnvereine: Strenuus (1880), Turnklub Vlotho (1886) und der Arbeiterturnverein Einigkeit (1888). Ist die Vereinsgeschichte des Turnklubs lückenlos durch Protokolle belegt, gibt es zu den anderen nur einzelne mündliche Überlieferungen.

Dieser Turnklub tritt 1886 dem Gauverband bei. [10] 1888 wird das Statut des Turnklubs endgültig beschlossen und von Amtmann Müller genehmigt. In § 1 heißt es: *„Der am 23.September 1886 begründete „Turnklub Vlotho“ bezweckt, seine Mitglieder zu geistig und leiblich rüstigen und sittlich tüchtigen Männern heranzubilden, den Brudersinn unter desselben zu fördern und dadurch für die harmonische Entwicklung des ganzen Menschen Sorge zu tragen, sowie im Vereine mit anderen Turnvereinen dahin zu streben, daß das Turnen ein bleibendes Gemeingut des ganzen Volkes wird“.*
1896 feierte man das Stiftungsfest. *„Zum Fest hat alles in Turnschuhen zu erscheinen und diejenigen, welche die Hose nicht halten können, haben sich mit einem Gürtel zu versehen“.* Die Mitgliedschaft wurde sehr ernst genommen, wie aus der Bitte eines Turners um Übernahme als Passiver hervorgeht, weil er „infolge Blutandrangs nach dem Kopfe bei körperlicher Anstrengung“ nicht mitturnen könne. Er musste ein ärztliches Attest beibringen.
Ab 1913 durfte für Übungsabende die Turnhalle der Bürgerschule benutzt werden, vorher wurden sie in Vereinssälen abgehalten. [11] 1919 schließen sich „Strenuus“ und „Einigkeit“ zur Vereinigten Turnerschaft zusammen.
Mutmaßlichen Stolz auf heimische Erzeugnisse zeigt diese Bemessungsgrundlage für die Beiträge: Männer zahlen den Wert eines großen Vlothoer Bieres, Damen und Zöglinge ein Drittel. [12]
Zum 150. Geburtstag wird Turnvater Friedrich Ludwig Jahn 1928 durch einen Gedenkstein auf dem Amthausberg geehrt. Anlässlich der Gleichschaltung legen 1934 alle Vorstandsmitglieder ihr Amt nieder. Drei Jahre später verliert die Deutsche Turnerschaft die Selbständigkeit im Reichsbund für Leibeserziehung. 1937 wird der seit 1886 bestehende Turnklub in den neu zu gründenden Turn- und Sportverein überführt, die Fachschaft Fußball führt zusätzlich zum Vereinsnamen die Bezeichnung Arminia.
Am 18.09.1945 beraten Sportsfreunde im Sitzungssaal des Rathauses die Wiederaufnahme des Sportbetriebes. Als Name für einen alle Sportarten umfassenden Verein wird „Vereinigte Turn- und Sportgemeinde von 1880 Vlotho“ vorgeschlagen. 1946 wird das erste Vereinsturnfest nach dem Krieg auf dem 1926 eingeweihten Sportplatz am Werder veranstaltet. In diesem Jahr werden auch eine Handball- und eine Boxabteilung gegründet. Dann lösen sich die Arminen vom Verein, die Boxabteilung folgt 1950.

---

[10] Vlothos Schuhmachermeister wurden um möglichst günstige Turnschuh-Angebote gebeten.
[11] Viele Gastwirte hatten Räumlichkeiten geschaffen bzw. zur Verfügung gestellt, sicher auch, um sich „Stammkundschaft“ zu sichern.
[12] Diese Regelung war in erster Linie aber wohl Richtwert in der Inflationszeit.

Andere Sportarten finden Interessenten: Damenhandball, Tischtennis, Fechten, Judo, Faustball sind nur einige. 1980 wird mit einer Festwoche das 100jährige Bestehen feierlich begangen. 1012 Mitglieder sind heute in den unterschiedlichen Sportgruppen im Verein. Sie nehmen an Turnfesten und anderen Sportveranstaltungen teil, wie z. B. dem New-York-Marathon.
Feste und andere Geselligkeiten sind wichtiger Bestandteil im Vereinsleben. Es gibt Gruppenfeiern und große Vereinsfeste, wie z. B. die Weihnachtsfeier 1996, bei der der „TuS-Zirkus“ seine Vorstellung gab. Der TuS Vlotho ist auch am „Runden Tisch des Breitensports“ und dem „des Sports“ beteiligt. Bei diesen Zusammenkünften diskutieren Vertreter der örtlichen Vereine und der Stadt über Probleme und Zukunftsfragen des Sports.

Turn- und Sportverein Bonneberg

Förderung des Breitensports in verschiedenen Altersgruppen und Sportarten, Geselligkeit.

Nach der Gründung am 23.4.1963 in der Gaststätte „Union Eck“ zählte der Verein 33 Mitglieder mit dem ersten Vorsitzenden Werner Ahnefeld. Unter Fußballobmann Werner Volkmann konnte die erste spielberechtigte Fußballmannschaft gemeldet werden, der erste Trikotsatz war aus der eigenen Tasche zu bezahlen. Bis 1964 die Turnhalle auf dem Bonneberg gebaut war, pilgerten die Sportlerinnen und Sportler zur Halle nach Valdorf.
Die Fußballer spielten anfangs auf einer hügeligen, von Landwirt Friedrich Held angepachtete Fläche. Dann wurden die Spiele auf dem Gelände des Landwirts Karl Kelle angepfiffen, wo sich das heutige Borstenbach-Stadion befindet. Dieses Areal machten sportbegeisterte Bonneberger in Eigenleistung für Meisterschaften bespielbar, die Firma Sellmann stiftete einen Möbelwagen als Umkleideraum. An seiner Stelle steht heute das gleichfalls in Eigenleistung aus einer Baubaracke umgestaltete Sportlerheim. 1970 wurde der Sportplatz eingeweiht, der Verein zählte jetzt 300 Mitglieder.
1971 spielten die Volleyball-Männer bei den Westfalenmeisterschaften, ein Jahr später stiegen die Fußballer für ein Jahr in die 2. Kreisklasse auf. Die erste Fußballmannschaft trennte sich 1974 ab und nannte sich SC Bonneberg. Beim TuS mußten zwei neue Mannschaften aufgebaut werden. Besonders stolz war man, als die A-Fußballjugend 1979/1981 den Vlothoer Stadtpokal holte. Die 1. Fußballmannschaft stieg 1981 wieder in die Kreisklasse B auf und wurde zur Mannschaft des Jahres der Stadt Vlotho.

Abb. 18 (oben) Ansicht von 1928? - Auf dem Werder-Sportplatz wurde 1950 das Kreisturnfest organisiert

Abb. 19 (unten) Festschrifttitel

Abb. 20 (rechts): Festschrifttitel

Die 1983 gegründete Volleyball-Hobby-Mixed Mannschaft verbuchte 1984 bis 1986 eine Aufstiegsserie.
Heute bietet der Verein über 500 Mitgliedern neben 15 verschiedene Sportarten auch außersportliche, gesellige Aktionen wie Fahrten und Freizeiten, Winterfeste und Karneval, Musikveranstaltungen, Klönabende u. v. a. m. Die jährlichen Sportwerbewochen des TuS sind immer einen Besuch wert.

Verein Sommerfelder Heimattreuer e.V. Vlotho
Städtische Partnerschaft Vlotho-Lubsko

Treffen ehemaliger Sommerfelder, Erinnerungen an die alte Heimat, Beziehungen zu dem heutigen Lubsko.

Auf Anregung des ehemaligen Bürgermeisters des früheren Sommerfeld (Niederlausitz), Dr. Schultze, beschloss der Rat der Stadt Vlotho am 28.2. 1955 die Partnerschaft mit dem heute polnischen Lubsko. Stadtdirektor Dr. Hohenstein unterstützte die Vereinsgründung. Die Leiterin des Jugendhofes, Dr. Schultzes, Tochter Dr. Annedore Schultze, übernahm 1981 den Vorsitz.
Sommerfeld ist eine alte Textil- und eine neuzeitliche Ziegelindustriestadt. Im Februar 1945 besetzte die Rote Armee den Ort und alle Bürger verstreuten sich über die Bundesrepublik. Die Stadt lag im Kreis Crossen/Oder, Crossener Heimattreffen gab es schon vor 1954. Ein erstes allgemeines „Sommerfelder Heimattreffen“ mit westdeutschen Gästen, aus Berlin und der damaligen Sowjetzone fand am 5. Sept. 1954 statt und wurde jährlich wiederholt.
Der Verein zählte nach drei Jahren bereits 236 Mitglieder, 1990 waren es 340. Er versteht sich auch als Anlaufpunkt früherer Sommerfelder Bürger, die Ähnlichkeiten Vlothos mit der früheren Heimatstadt schätzen. Als Symbol hierfür steht auch die 1982 vor dem Vlothoer „Haus des Gastes“ gepflanzte Linde, die an die vielen Linden im Zentrum Lubskos erinnert.
Seit 1957 gibt es den Sommerfelder Platz mit einer Gedenktafel zur Gründung der Partnerschaft. Zuspruch findet der Jahreskalender des Vereins mit Bilddokumenten aus beiden Städten ebenso wie ein Kochbuch mit typischen alten Sommerfelder Gerichten. Eine Fotoausstellung verglich das einstige Sommerfeld mit dem Lubsko von heute.
Am ersten freien Treffen im September 1990 mit „DDR-Sommerfeldern“ nahmen 350 Ehemalige teil. Weil vielen älteren Mitgliedern die Anreise nach

Vlotho immer schwerer fällt, ist geplant, demnächst Gottesdienst und Begrüßungsveranstaltung als Tondokumente auf Kassette zu verschicken.
Heimattreffen fanden jährlich seit über 40 Jahren nicht nur mit Gästen aus Deutschland statt, auch mit jenen aus England, den USA, Südafrika und vielen anderen Ländern wurden und werden viele Erinnerungen getauscht. Ausstellungen mit Sommerfelder Künstlern, Lichtbildvorträge, Konzerte, Gottesdienste sind wie geselliges Beisammensein Programmpunkte der Treffen. Beim dritten waren bei der Eheschließung zweier Sommerfelder, die sich in Vlotho kennengelernt hatten, Bürgermeister Kölling (Vlothos amtierender) und Dr. Schultze (Sommerfeld ehemaliger) Trauzeugen.
1993 beschließen die Räte der Städte Vlotho und Lubsko die offizielle Partnerschaft. Neben regelmäßigen Begegnungen auf politischer Ebene gibt es viele private der Menschen beider Städte. Die etwa zehn Köpfe zählende „Initiativgruppe Kinderkrankenhaus Lubsko“ unterstützt mit Hilfe des Vlothoer Vereins für Moral und Ethik diese notleidende Einrichtung mit Sanitärartikel, Medikamenten, Bekleidung oder Kinderspielzeug. Regelmäßig besucht die Grüne Liste Vlotho Lubsko und organisierte zum Beispiel gemeinsame Konzerte mit Rockgruppen aus den Städten. Zwischen den Sportvereinen gibt es Wettkämpfe.

Texte:
Seiten 1 - 10: Wilfried Sieber
Seiten 10 ff.: Ilse und Hans Peter Märgner (Vereinsportraits)

Abbildungen:
aus dem Bestand der Geschichtswerkstatt sowie aus vorliegendem Vereinsmaterial

Quellen:
Framke, Gisela, 8 Stunden sind kein Tag, Freizeit und Vergnügen in Dortmund 1870 bis 1839, Dortmund, o. J.
Geschichtswerkstatt Exter, Beiträge zur Ortsgeschichte
Jubiläumsschriften und sonstige Akten der ausführlicher beschriebenen Vereine